



MARCHIVUM

MANNHEIMS ARCHIV
HAUS DER STADTGESCHICHTE
UND ERINNERUNG



MARCHIVUM Druckschriften digital

Neue Mannheimer Zeitung. 1924-1943 1924

454 (30.9.1924) Abend-Ausgabe

[urn:nbn:de:bsz:mh40-217805](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:bsz:mh40-217805)

Neue Mannheimer Zeitung

Mannheimer General-Anzeiger

Verlagspreis: In Mannheim u. Umgebung wöchentlich 60 Gold-M. Die monatl. Bezüge verpflichten sich bei zeitl. Veränderung d. wirtsch. Verhältnisse notwendig werdende Preisänderungen anzuerkennen. Postkontonr. Nr. 17500 Kartstr. — Hauptgeschäftsstelle E. 6. 2. — Geschäftsstellen: Wollbühlstr. 6, Schwelingerstr. 24, Gönnerplatz 4. — Fernspr. Nr. 7941 — 7943. — Telegr.-Adresse: General-Anzeiger Mannheim. Erscheint wöchentlich, zummal.

Anzeigenpreise nach Tarif, bei Vorauszahlung pro einwöchiger Kolonnenzeile für Allgemeine Anzeigen 0,40 G.-M. (Kleinanzeigen 2.— G.-M. für Anzeigen an bestimmten Tagen Stellen und Ausgaben wird keine Verantwortung übernommen. Höhere Gebote, Streifen, Betriebsänderungen usw. berechnen zu keinen Erlassensprüchen für ausgefallene oder beschränkte Ausgaben oder für verspätete Aufnahme von Anzeigen. Nachtr. d. Fernspr. ohne Gewähr. Geschäftsst. Mannheim.

Beilagen: Bilder der Woche · Sport u. Spiel · Aus Zeit u. Leben mit Mannheimer Frauen- u. Musik-Zeitung · Aus der Welt der Technik · Aus Feld u. Garten · Wandern u. Reisen

Der japanische Zwischenfall in Genf

Die „Bombe gegen das Sicherheitsprojekt“

London, 30. September. (Von unserem Londoner Mitarbeiter.) Der von Japan in Genf gemachte Einwand wird hier als eine Bombe bezeichnet, die auf das Projekt der Sicherung und der Abklärung geworfen wurde. Japans Einwand in Genf und die von Deutschland in seiner Note formulierten Bedenken bezüglich des Durchmarsches fremder Truppen durch Deutschland stehen, trotzdem das Interesse hauptsächlich auf die Schwierigkeiten der inneren Politik gerichtet ist, im Mittelpunkt der politischen Diskussion.

Beide Fragen finden in Kreisen der englischen Diplomatie sympathische Berücksichtigung und man erkennt die Berechtigung der deutschen Bedenken zum Teil an. Auch in der englischen Presse werden die Bedenken zum Teil als berechtigt anerkannt. Die „Times“ sagt in einem Leitartikel, die deutschen Anfragen würden allen anderen Nationen Stoff zu ernstem Nachdenken geben. Das sei nicht schlimm, zumal zu berücksichtigen sei, daß Deutschland Mitglied des Völkerbundes werde mit allen Rechten und Verpflichtungen. Wenn der jetzige zugunsten Deutschlands betriebene Versuch, die Ursache des Krieges zu ergründen, nicht erfolgreich wäre, so schreibt das Blatt, würde das die Nationen zum Nachdenken über die in Genf geführten Arbeiten veranlassen. Die Politik des Völkerbundes sei wieder einmal der Politik des britischen Weltreiches gleichgestellt worden.

Eine Lösungsformel für den japanischen Konflikt

Wie wir erfahren, ist in dem Dreierkomitee (Hurst, Loucheur, Scialoja), das unter Hinzuziehung des Präsidenten der ersten Kommission Sir Littleton Groom-Australien tagte, eine Formel zur Lösung des Konfliktes mit Japan gefunden worden. Jedoch wurde diese Formel von Graf Ibi für die japanische Delegation bereits angenommen und die Unterkommission der ersten Kommission ist für heute noch nicht einberufen worden, um die endgültige Lösung festzulegen. Unter diesen Umständen ist es möglich, daß die erste Kommission bereits heute nachmittags diese Formel genehmigt und die Völkerbundsversammlung morgen vormittag in der Lage sein wird, mit der Beratung des Projektes zu beginnen. Die Vollziehung der ersten Kommission ist auf heute nachmittags einberufen.

Die Lösung des Dreierkomitees besteht in folgendem Beschlusse: Um Japan in seiner berechtigten Forderung Genugtuung zu geben, wird bestimmt, daß wenn die einstimmige Entscheidung des Rates oder des ständigen Gerichtshofes gemäß Absatz 6 des Artikels 15 des Statuts erklärt, daß die Angelegenheit zur ausschließlichen Zuständigkeit der einen der beiden im Konflikt befindlichen Staaten gehört, der andere interessierte Staat jedenfalls das Recht haben soll, an den Rat zu appellieren und zwar nicht, um eine neue Entscheidung zu treffen, sondern um eine Intervention des Rates zu erlangen, damit zwischen den beiden Staaten eine friedliche Vereinbarung über den Konflikt getroffen werden kann. Es soll also kein Staat zum Angreifer erklärt werden können, außer in dem Fall, wenn er es unterlassen hat, nach der Entscheidung nach einem Appell an den Rat um seine Vermittlung zu richten. Diese Entscheidung wird als Zusatz zum Artikel 5 des Protokolls angenommen werden in der Form einer kleinen Abänderung des Artikels 6 des Protokolls über den Angreifer.

Das Ringen um Schanghai

(Spezialkabelbericht der United Press)

Schanghai, 30. Sept. Die schwere Geschützartillerie dauerte die ganze Nacht an. Der heftige Artilleriekampf nahm zeitweilig die Form eines Trommelwetters an. Die Truppen Lu-Yung-Tschiang gehen nach zuverlässigen Nachrichten langsam in ihre Verteidigungsstellungen vor dem Feuer zurück. Schanghai hat seine schwere Artillerie zurückerzogen und die Frontlinie verläuft jetzt etwa wie vor 14 Tagen, ehe Lu-Yung-Tschiang seine erfolgreiche Offensive begann. Die Truppen Tschang-Tschang sollen sich jetzt ungewissheit im Vorteil befinden. Trotzdem ist der Widerstand, der ihm von den Truppen Lu-Yung-Tschiang entgegengesetzt wird, kaum zu unterschätzen. Während der letzten Tage sind Hunderte von Bewunderten in Schanghai angekommen und versuchen, sich in das Fremdenviertel zu begeben. Um einer Invasion von solchen Bewunderten oder von Warden vorzubeugen, hat das Fremdenviertel an allen Zugängen Barrikaden errichtet, die von den fremden Truppen sowie der weichen freiwilligen Schutztruppe besetzt sind und geschützt werden.

Das Friedensprogramm Lafollette

(Spezialkabelbericht der United Press)

Washington, 30. Sept. Der vierte Abschnitt von Lafollette's Wahlhandbuch kündigt den internationalen Frieden an, den die Prozeduren durch die Revision des Versailler Vertrags auf Grund der 1. A. aufgestellten Waffenstillstandsbedingungen herausstellen vertragen. Das Handbuch weist den Dancesplan an als „den Gipfel der Beherrschung der amerikanischen äußeren Politik durch die internationale Bankrot.“ Es erklärt, daß die neue imperialistische Politik der Vereinigten Staaten den Export von Kapital befristet, wodurch zahlreiche amerikanische Arbeiter geschädigt würden. Nach dem Handbuch seien bereits acht Milliarden Dollar im Ausland angesetzt worden, zu deren Schutz die amerikanische Juwend angesetzt werden wird. Lafollette tritt weiter dafür ein, daß durch Verträge die Unmöglichkeit von Kriegen festgelegt werden soll. Weitere Programmpunkte veranlassen die Abschaffung der stehenden Heere, Beschränkung der Rüstungen und Volksabstimmung über Krieg und Frieden.

Berlin, 30. Sept. (Von unserem Berliner Büro.) Reichspräsident Ebert veranstaltete heute ein Frühstück zu Ehren des amerikanischen Präsidenten General Calles.

Der Völkerbundsrat

hielt heute vormittag eine längere Sitzung ab in der der zunächst nach dem Bericht de Jouvenels die Entscheidung der fünften Versammlung betreffend die Kommission für internationale geistige Zusammenarbeit erledigt hat. Daraus ist hervorzuheben, daß der Rat mit der französischen Regierung über die Einrichtung des Pariser Instituts alle erforderlichen Abmachungen für die Verwirklichung und die Arbeiten des Instituts treffen wird.

Der türkische Delegierte und Lord Parmoor haben sich unter Vorsitz des Berichterstatters Branting geeinigt und ihre Einigung wurde dem Rat mit Befriedigung zur Kenntnis genommen. Beide Regierungen erklären sich bereit, die Entscheidung des Rates in vollem Umfange anzuerkennen. Am Schluß spricht der Rat die Erwartung aus, daß von keiner der beiden Regierungen irgendwelche militärischen Bewegungen an der Grenze oder überhaupt Veränderungen des gegenwärtigen Zustandes vorgenommen werden. Lord Parmoor und Bethy Ken erklären sich mit diesem Verfahren einverstanden.

Die Pariser und Londoner Presse zum deutschen Memorandum

In der Pariser Presse wird das deutsche Memorandum ziemlich eingehend besprochen. Obwohl vereinbart worden war, aus dem Inhalt des Memorandums Einzelheiten nicht mitzuteilen, geben die verschiedenen Blätter doch einige Angaben über den angelegten Inhalt wieder. Das Memorandum verlangt nach einer Reduktion des „Reichsgebietes“ in erster Linie, daß Deutschland auf dem Fuß der Gleichberechtigung aufgenommen würde, das heißt also, daß es einen ständigen Sitz im Völkerbundsrat erhalte. Ferner würden Fragen berührt, die deutsche Interessen betreffen, so u. a. das Problem Oberschlesiens, das Saargebiet und die Militäarkontrolle. Auch auf den Rapallovertrag sei Bezug genommen, da festgestellt werden müsse, ob beim Eintritt Deutschlands zum Völkerbund diese Bestimmungen irgendwelche Abänderungen unterworfen sein würden. Das Blatt stellt fest, daß es sich nicht um die Aufzählung von Bedingungen, sondern um ein allgemeines Epökö über Fragen handle, die für Deutschland zunächst gelöst werden müßten.

Im allgemeinen wird der deutsche Schritt ruhig beurteilt. Besonders heben die Blätter den freiesten und maßvollen Ton des deutschen Memorandums hervor. Die sozialistische „Deuore“ glaubt darin aber von Rußland inspirierte Vorbehalte entdeckt zu haben. Der deutsche Botschafter in Moskau, den man bereits von Versailles her kenne, hätte zweifellos die Reichsregierung vor dem Mißgefallen der Sowjets gewarnt. Das Blatt wirft dann die Frage auf, ob Deutschland an Rußland durch irgendwelche geheime Bestimmungen gebunden sei, die dem Versailler Vertrag widersprechen. Besonders bezeichnend ist die Bemerkung des sozialistischen Blattes, daß man zwar Deutschland einen Sitz im Völkerbundrat zugehen solle, daß aber Deutschland weder die Teilung Oberschlesiens in Frage stellen noch versuchen dürfe, der Militäarkontrolle zu entfliehen.

Die „Times“ sagt, die Haltung Deutschlands sei naturgemäß vorsichtig, da es erwidern müsse, ob die neuen Verpflichtungen von Genf zu Konflikten mit seiner bisherigen Politik Anlaß geben könnten. Auch dieses Blatt spricht von einer angeblichen Warnung Deutschlands durch Moskau, das es der deutschen Regierung nicht gestatten wolle, in das gegenüberliegende Lager abzuschwenken.

Die französischen Subsidien für Polen

Zufgenommen durch die eigene Radioanlage der „Neuen Mannheimer Zeitung“

London, 30. September. Der Warschauer Berichterstatter der „Times“ schreibt, Gerüchte seien im Umlauf, daß das Kabinett Herriot die ursprünglichen Bedingungen des französischen Kredites von 400 Mill. Franken für polnische Heeresbedürfnisse in einer Polen weniger zugunsten der Form geändert habe. Es verlautet, daß General Sikorski's bevorstehende Reise nach Paris hauptsächlich den Zweck verfolge, bei Frankreich eine erneute Erwägung dieser Frage zu erreichen. Nach seinen Verhandlungen in Paris werde General Sikorski sich im Zusammenhange mit den technischen Einzelheiten der Heeresausrüstungen nach London begeben.

Die Militärkommission an der Arbeit

Wie von zuständiger Stelle mitgeteilt wird, sind im Laufe der vergangenen Woche von der Interalliierten Militärkontrollkommission das Reichswehrministerium, die Stäbe der Wehrkreiskommandos 1, 2 und 3, der dritten Kavalleriedivision, einige Truppenteile in Schweidnitz, Steinhilber und Swinemünde, ferner Befestigungswerte in Gochsteden und Gurhofen, verschiedene Verpflegungs-, Bekleidungs- und Zeugämter und die Polizei einiger Regierungen sowie Fabriken besucht worden. Die Besuche sind reibungslos verlaufen.

Auflösung der Marinekontrollkommission

Da alle Abklärungsfragen, soweit sie sich auf Garantien allein betreffen, erledigt sind, wird die interalliierte Marinekontrollkommission laut Beschluß der Völkerbundskonferenz vom 3. September aufgelöst.

Die Auslieferungsfrage Förster-Schulz

Die Auslieferungsangelegenheit Förster-Schulz hat eine neue sensationelle Wendung dadurch genommen, daß sich gestern die Staatsanwaltschaft auf den Standpunkt stellte, dem Auslieferungsgesuchen der deutschen Regierung möge stattgegeben werden, weil die Ermordung Erdbergers nicht als ein politisches Verbrechen anzusehen sei. Heute wird in geheimer Sitzung der Auslieferungsrat sich mit der Angelegenheit beschäftigen. Der ungarische Gesandte in Berlin hatte gestern mittag mit dem ungarischen Ministerpräsidenten im Zusammenhang mit der Auslieferungsangelegenheit eine Unterredung.

Georgien

Von Ugel Schmidt

Im Völkerbunde wird versucht, mit Protesten und Resolutionen dem georgischen Volke in seinem Verweigerungskampfe gegen die bolschewistische Schreckensherrschaft beizustehen. Grund genug ist vorhanden, weil das nach der russischen Revolution selbständig gewordene Georgien vom Völkerbunde de facto und de jure anerkannt worden ist. Später hat dann der Bolschewismus, als er sich ein wenig konsolidiert hatte, zuerst die Ukraine und dann die Kaukasusstaaten: Georgien, Armenien und Aserbeidschan überfallen und ihnen das Sowjet-Regime gegen ihren Willen aufzuzwingen.

Die Geschichte des georgischen Volkes und Staates ist eine der größten Tragödien der Welt. Die Georgier (russisch Grusinier genannt), etwa drei Millionen an Zahl, von denen 2,5 Millionen Christen und der Rest Mohammedaner sind, besiedeln seit altersher den westlichen Teil des Kaukasus mit Tiflis als Hauptstadt. Die Georgier haben schon im 5. Jahrhundert n. Chr. ihren eigenen Staat besessen, der von Persien und Byzanz unabhängig war. Im 11. Jahrhundert gelang es dem König David II., alle georgischen Stämme zu vereinen. Im 12. Jahrhundert erreichte Georgien den Höhepunkt seiner politischen Macht und kulturellen Entwicklung. Die Regierung der Königin Tamara wird das „goldene Zeitalter“ in der georgischen Geschichte genannt. Dichtkunst, Architektur und Malerei nahmen einen großen Aufschwung. Der Einfall der Mongolen im 13. Jahrhundert vernichtete diese erste Blütezeit des georgischen Volkes. Als endlich die Mongolen abgezogen waren, war das Volk verarmt und der Staat so geschwächt, daß es eine Beute der Perser und Türken wurde. In dieser Zeit wurde auch der letzte Teil der Georgier gewaltsam zum Islam getrieben, während Hunderttausende von Georgiern in die persischen und türkischen Provinzen verschleppt wurden, wobei sie ihrem Volkstum verloren gingen. Erst im 18. Jahrhundert gelang es dem bedeutenden König Heraklius II., wenigstens den östlichen Teil des georgischen Volkes wieder zu einem Staat zu vereinen, und niemand geringeres als Friedrich der Große schätzte die politische Klugheit dieses Monarchen hoch ein. Er liebte zu sagen: „Ich in Europa und der tapfere König Heraklius in Asien“. Gleichzeitig wurde in Westgeorgien vom König Salomon das Werk der Restauration unternommen. Als aber diese beiden hervorragenden Staatsmänner: alt oder gestorben waren, trat der Zerfall ihrer Reiche unter ihren unbedeutenden Nachfolgern schnell ein. Der alt gewordene Heraklius hatte selbst die Russen gegen die Perser zu Hilfe rufen müssen, indem er einen Vertrag mit der Kaiserin Katharina II. abschloß, nach dem zwar die Dynastie und Autonomie respektiert werden sollten; als Gegenleistung für die Hilfe gab Georgien den Russen das Recht der Intervention und verzichtete auf das Recht, mit der Türkei und Persien selbständig zu verhandeln.

Durch diesen Vertrag wurde Georgien ein halb souveräner Staat. Mit der georgischen Selbständigkeit ging es dann schnell bergab. Bereits Kaiser Alexander I. erklärte in einem Manifest vom Jahre 1801 „Georgien als von Rußland angeteilt“. Wie Proteste der georgischen Regierung und des georgischen Volkes fruchteten nichts. Bald schickte sich Rußland stark genug, um einfach den Herrscher von Georgien abzusetzen. Auch gegen König Salomon wurde russischerseits mit Gewalt vorgegangen, als er sich nicht freiwillig unterwerfen wollte. Er floh zuletzt nach der Türkei, mo er bald darauf in Trapezunt starb. Mehrfach haben sich noch die Georgier gegen das russische Joch erhoben, freilich stets vergebens. Doch der Gedanke an die Zeit der Selbständigkeit war nicht zu vernichten. Bei der ersten russischen Revolution von 1905 legte die georgische Nation im Jahre 1907 der Friedenskonferenz in Haag eine Petition vor. In ihr wurde verlangt, daß Rußland gezwungen werden solle, den Vertrag von 1783 mit Heraklius, den die Russen verletzt hätten, wiederherzustellen. Aus formalen Gründen wurde die Diskussion dieser Petition abgelehnt, weil die Eingabe zu spät eingelaufen war. Der Petition lag ein Gutachten des Brüsseler Völkerrechtswissenschaftlers Ernst Rys bei, der sich aufs energischste für die Rechte des georgischen Volkes einsetzte. Im Gutachten hieß es u. a.:

„Die Georgier befinden sich in einem Zustande einer geschmacklosen Auflehnung, die gegenwärtige Lage ihres Landes ist revolutionär; die Gewalttätigkeit, die dort ausgeübt werden, um der georgischen Sache zum Siege zu verhelfen, sind politische Akte, die, wenn sie unter das Strafgesetz fallen, politische Delikte und Verbrechen darstellen. Die Herrschaft der russischen Regierung in Georgien ist unberechtigt, sowohl in ihrem Prinzip, wie nach ihrer geschichtlichen Entstehung. Sie gründet sich auf Täuschung, und während eines ganzen Jahrhunderts wird sie in grausamer und tyrannischer Weise ausgeübt. . . . List, Täuschung, Verrat, das sind die Rechtsgrundlagen (der Russenherrschaft). Wer wollte hiernach wagen zu bestreiten, daß Rußland und Revolutionen nichts anderes waren als eine Pflanz.“

Im Weltkrieg brachten die deutschen Waffen, wie nach der Ukraine so auch nach Georgien die Befreiung und die Hoffnung, wieder einen eigenen Staat zu besitzen. Die spätere deutsche Niederlage brachte auch diesen beiden Völkern wieder die russische Knechtschaft zurück, wobei es natürlich gleichgültig ist, daß sie früher zaristisch und jetzt bolschewistischer Natur ist. Rag auch dieser Zustand, wie so viele frühere, nicht glücken, die nationale Bewegung ist durch die Revolution so erklärt, daß über kurz oder lang doch Georgien und die Ukraine ihre Selbständigkeit erlangen werden.

Der Aufstand in Georgien

Die „Chicago Tribune“ meldet, daß der ganze Kaukasus, Ostow und Astrachan sich im Aufbruch gegen die Sowjets befinden. Nach den letzten Meldungen, sollen die Aufständischen hinter Kuba mit Hilfe der Donkosaken die Herrschaft in Stasropol an sich gerissen haben. Außerdem haben sie Petakowirad besetzt und beschlagnahmt die Kriegsschiffe der Sowjetflotte. Gleichfalls soll ein großer Teil von Aserbeidschan revoziert. Die revolutionären Verbände im Kaukasus haben die Generalmobilisierung angeordnet.

Polnische „Korridor“- Sorgen

Am Sonntag fand in Thorn eine Bezirksversammlung in Sachen der Korridorfrage statt. Es wurde eine Entscheidung angenommen, in der gegen die angebliche Absicht deutscher Organisationen, den polnischen Korridor aufzugeben, und Oberbefehlshaber vom polnischen Mutterlande (1) abzutrennen, Verwahrung eingelegt wird. Die polnische Regierung wird aufgefordert, bei jeder Gelegenheit den polnischen Charakter Völkern zu betonen und allen feindlichen Bestrebungen entgegenzutreten und die Verordnungen betreffend die Aufstellung gemischter deutsch-polnischer Kommissionen in Thorn und Posen zur Liquidierung der ostanten Angelegenheit wieder zurückzugeben. Nach Beendigung der Versammlung wurde ein Demonstrationzug durch die Stadt veranstaltet.

Die Entente will sparen

Belgische Reformvorschläge

V Paris, 30. Sept. (Von unserem Pariser Vertreter.) Wie hier verlautet, bereitet die belgische Regierung eine Note vor, die sich nicht allein mit der praktischen Durchführung des Dawesplans befaßt, sondern sich auch mit einer Reform an Haupt und Gliedern der Reparationskommission befaßt. Der belgische Ministerpräsident Theunis erklärte bereits anfänglich seiner Zusammenkunft mit Herriot in Sept., daß die Vorschläge, die in London betreffs der Schuldeneintrichtung getroffen wurden, nicht zu inkonsistent seien und einen großen Teil der deutschen Zahlungen vermindern würden. Die veranschlagten Zahlungen sind in den ersten Jahren nicht bedeutend und werden infolge der vielen Kisten, die die zahlreichen Kommissionen veranlassen, noch bedeutend verringert. In der erwähnten belgischen Note ist eine Statistik enthalten, aus der hervorgeht, daß durchschnittlich 50-60 Prozent der von Deutschland zu leistenden monatlichen Goldmarkzahlungen dadurch verbraucht werden, daß die Kisten und andere durch den Dawesplan geschaffenen Stellen weit mehr verbrauchen, als überhaupt zulässig ist. Man hat festgestellt, daß beispielsweise bei einer monatlichen Zahluna von 35 Millionen Goldmark etwa 35 Millionen auf die zahlreichen Einreichungsstellen aufzuwenden werden müssen.

Ein solcher Zustand könnte, wie die belgische Regierung in ihrer Note erklärt, nicht ändert werden. Es ist deshalb eine vollkommene Unmöglichkeit, die in London eingerichteten Kassenstellen notwendig. Die belgische Regierung beantragt, daß an diesem Zweck eine Kommission in London aufkomme, um eine Vereinfachung des gesamten Verfahrens in Vorschlag zu bringen. Was die

Reparationskommission

angeht, so verlangt die belgische Regierung folgendes: Es soll erklärt werden, daß nur diejenigen Hauptdelegierten der Reparationskommission bezahlt werden, die tatsächlich an den Sitzungen teilnehmen. Bisher geschah es uer, daß die Hauptdelegierten durch den Roman nach im Hotel Victoria der Konferenz beiwohnten, trotzdem aber bedeutende Summen, die zuweilen in Dollars eingeleistet sind, einfließen. Von nun ab sollen die Vorschläge dahingehen, daß die Hauptdelegierten für jede Sitzung, an der sie teilnehmen, einen bestimmten Betrag erhalten. Sämtliche Beihilfen und ein großer Teil des Beamtenpersonals soll bis Ende Februar entlassen werden. Die zahlreichen Sekretäre haben; wie verlautet, bereits von verschiedenen Regierungen die Mitteilung erhalten, daß die Reparationskommission wahrscheinlich im ersten Trimester des nächsten Jahres vielleicht auf 14 des bisherigen Personals eingeschränkt werden soll. Es wird ferner davon gesprochen, daß ein großer Teil der Kasse des Hotel Victoria für andere Zwecke benutzt werden soll. Auf diese Weise schazt man mit einer Ersparnis von 70 Prozent.

Bedeutende Ersparnisse will die belgische Regierung dadurch erzielen, daß die

interkontinentalen Kommissionen

im besetzten Gebiet ihre Ausgaben einschränken. Auch hier sollen zahlreiche Beamte entlassen werden und man hofft, mit einer Verminderung von etwa 50 Prozent. Eine Kommission ist beauftragt worden, diese Fragen im besetzten Gebiet selbst zu untersuchen. Ferner wünscht man, daß in der nächsten Zeit die innerkontinentalen Kontrollkommissionen, die in Deutschland gegenwärtig arbeiten, um ein beträchtliches ihres Personals vermindert werden. Es ist übrigens, so heißt es in der belgischen Note, wahrscheinlich, daß im Laufe des ersten Halbjahres 1925 die militärischen Kontrollkommissionen aufgelöst werden, denn der ganze Ueberwachungsdienst soll auf den Völkerbund übergangen.

In einer besonderen Note weit die belgische Regierung darauf hin, daß die gegenwärtig in Deutschland währenden Entschadigungsgeldern auf Kosten deutscher Reichsgeldscheine erhalten werden sollen, denn dies würde sich mit dem Berliner Vertrag einseitig in Einklang bringen lassen, andererseits wäre eine solche Einrichtung vorzuziehen für die Reparationskasse. Was die

militärischen Ausgaben

der Alliierten im besetzten Gebiet betrifft, so macht die belgische Regierung darauf aufmerksam, daß auch hier eine Einschränkung der Kosten möglich wäre. Vorhanden der zwischen den Alliierten im März des Jahres 1922 getroffenen Vereinbarungen haben die Franzosen im besetzten Gebiet 90.000 Mann, die Belgier 19.000 und die Engländer 15.000. Die belgische Regierung ist nun bei der französischen vorzuziehen geworden. Ihre Besatzungstruppen um etwa 12.000 zu vermindern, eine entsprechende Reduktion der belgischen und englischen Truppen wäre eine weitere Folge, falls die französische Regierung sich damit einverstanden erklärt. Ueber die Befolgung der Truppen wird von der belgischen Regierung vorgeschlagen, daß man gewisse Verminderungen einführen könnte, und zwar besonders für die belgischen Offiziere, die sich nur zeitweise im besetzten Gebiet aufhalten. Die belgische Regierung gibt der Hoffnung Ausdruck, daß Frankreich im großen und ganzen mit den vorgeschlagenen Ersparnissen einig gehen würde.

London, 30. Sept. Gestern Abend hatte Saghul Pascha eine 15stundige Unterredung mit dem britischen Premierminister. Eine weitere Unterredung wird am Freitag stattfinden.

Unser neuer Roman

beginnt am Donnerstag. Nach dem großen Erfolg, den Offried von Hanstein's Roman „Der Kaiser der Sahara“ unlängst bei unseren Lesern erzielt hatte, haben wir uns entschlossen, ein weiteres Werk desselben Verfassers zu erwerben. Diesmal haben wir einen Kriminalroman

„Das Geld auf der Straße“

ausgewählt, weil auch auf diesem Gebiet Offried von Hanstein ein Meister der spannenden Erzählung ist. Wir hoffen deshalb, daß der neue Roman bei unseren Lesern denselben Anklang finden wird wie der letzte dieses erfolgreichen Schriftstellers.

Das Glück der Ingrid Wendland

Roman von Erich Freien

Man hätte sich damals nicht getraut, die schwerleidende, todesmatt Ingrid in ihrem Zustand den Strapazen der Reise über den Gotthard auszuliefern. In der stillen Einsamkeit ihres Felsenhaufens, in der milden Teilnahmluft harrte sie ihrer Stunde entgegen.

Nicht mehr wich Frau Ursula von ihrem Lager. Sie hatte den Konflikt und das Ehepaar hangariner heimgeschickt — auch Bärbel; denn „das Kind gehört jetzt nicht her“ — wie sie sagte. Was nun kam, bedurfte aufopfernder Pflege, strengster Pflichterfullung — da wäre so ein „Dreiwisch“ nur im Wege.

Wochenlang schwebten über dem Leben der jungen Frau die Schatten des Todes. Fast schien es, als würde ihre ganze Natur den aufwahlenden Seelenerhuterungen der letzten Zeit erliegen.

Mit äußerlicher Angst bewachten Frau Ursula und Hilmar jeden Atemzug der Kranken. Und ihrer nie verlassenden Sorgsamkeit, ihrer peinlichen Gewissenhaftigkeit und Pflege war es schließlich gelungen, das herannahende dunkle Gefenst mit den weiflassenden schwarzen Fädchen zu bannen. —

Heute goldenster Sonnenschein hugelbrelt über die Alm. Die ganze Natur ringsum ein glückseliges Wangen, in Schaulust nach dem Pfluchter des lebenspendenden Senges.

Aus den besetzten Gebieten

Neue Freilassungen

Am Samstag wurden von den in Zweibrücken inhaftierten publichen Postbeamten wieder sechs auf freien Fuß gesetzt, darunter waren fünf, die wegen Sabotage und Spionage zu lebenslänglicher bzw. 20- und 10-jähriger Zwangsarbeit verurteilt worden waren. Die Entlassenen stammen aus dem Ruhrgebiet. Fünf davon waren bereits auf der Insel St. Martin de Re interniert, von wo aus sie feinerzeit in der Landesgerichtsgefangnis Zweibrücken überführt wurden. In der gleichen Strafanstalt (großes Gefängnis) sitzen gegenwärtig noch 6 von französischen Gerichten Verurteilte.

Die ausgewiesenen Post-, Zoll- und Forstbeamten

Nach einer Meldung des „Echo du Rhin“ ist die Zahl der ausgewiesenen Postbeamten und Privatisten in der französischen Zone bis auf 55 vermindert worden, die Zahl der noch nicht wieder in ihren Dienst eingestellten Beamten auf 125. Die Beamten der Zoll- und Forstverwaltung werden am 21. Oktober entsprechend dem Uebergang dieser Verwaltungen auf das Reich automatisch wieder in ihre Dienststellen zururckgefuhrt.

Darlehen zur Gefangnisaufrichtung an Ausgewiesene

Die Reichsregierung hat nunmehr Richtlinien herausgegeben über die Gewährung von Darlehen zur Wiederherstellung der Gefängnisse von Angehörigen freier Berufe, die ein schändliches Erwerbsgeschick gehabt haben und auf Anlaß der Besetzung des Reichs- und Ruhrgebietes ausgewiesen oder verdrängt worden sind, oder die aus anlichem Anlaß ihre Gefängnisse verloren haben. Die Anträge auf Gewährung von Darlehen sind bei der Zentralstelle für Ausgewiesenenfurorge in Darmstadt, Rulienplatz 5, einzureichen. Die endgültige Entscheidung liegt bei der Reichsentschadigungsstelle in Würzburg. Da die Gewährung eines Darlehens von der Einhaltung einer einmonatigen Frist abhängig ist, deren Lauf für den Regelfall am 1. Okt. dieses Jahres beginnt, so empfiehlt es sich, Anträge sofort zu stellen. — Das Nähere kann auf der Zentralstelle für Ausgewiesenenfurorge schriftlich oder mündlich erfragt werden.

Der neue belgische Zolltarif

Wie das „Journal Industriel“ meldet, soll der neue belgische Zolltarif für die erste Novemberhälfte in Kraft gesetzt werden. Das Blatt stellt fest, daß der neue Zolltarif für die franz. Einfuhr nach Belgien teilweise einen prohibitiven Charakter tragen. Auch Wünsch hat das belgische Parlament die Zolltarifhandlungen nur angenommen, um den belgischen Delegierten bei dem Abschluß eines Handelsvertrages mit Frankreich eine Waffe in die Hand zu geben. Man werde nunmehr den neuen Zolltarif zur Anwendung bringen mit der Hoffnung, daß für den Abschluß eines Handelsvertrages günstige Bedingungen als im Vorjahr zu erzielen seien und man vielleicht Frankreich zu günstigen Opfern zu bringen. Doch wird auch Frankreich seinen Zolltarif abändern und es wird sich ohne Zweifel des gleichen Grundgedankes bedienen. Dieses Vorgehen könnte man nur beklagen.

England und Rußland

Es verlautet, daß zwei Finanzexperten der Sowjetregierung nach London zururckgekehrt sind, um mit den englischen englischen Vertretern wegen der russischen Schuld gegenüber England in Verhandlungen zu treten. Die Aufgabe der beiden Finanzexperten ist, den Boden für die Grundverhandlungen vorzubereiten, die sofort nach der Ratifizierung des englisch-russischen Handelsvertrages aufgenommen werden sollen. Wenn England sich weigern sollte, den englisch-russischen Vertrag zu genehmigen, so würde die Tätigkeit der beiden Experten sofort eingestellt.

Da auf informierten Kreisen bekannt ist, daß die Rede Macdonalds, in der er auf die Garantie für die russische Wahre abzielte, als Zeichen dafür angesehen werden könnte, daß auch die Regierung daran denke, möglicherweise die Grundfrage des ganzen Vertrages etwas abzuändern. Diese Abänderung würde nicht nur wegen der Opposition der Konservativen und Liberalen, sondern auch wegen des Widerstandes der Bankiers der City erfolgen, die erklärt haben, daß sie die Garantie nicht akzeptieren würde, wenn die Kuznet des Vertrages nicht etwas geändert werde. Man glaubt im allgemeinen nicht daran, daß die Sowjet-Delegierten sich einer Aenderung des Vertrages widersetzen würden.

Der Sekretär der Sowjetgesellschaft in London, Bergine, erklärt, daß wenn seine Regierung den geringsten Anteilbeitrag erhalte, in England für 25 Millionen Rubel russische Handelschiffe bestellt würden.

Verhaftete Stahlhelmsleute

7] Berlin, 30. Sept. (Von un. Berl. Büro.) Wie das Polizeipräsidium von Litwa mitteilt, sind in der Anwesenheit der nachlichen Schieferer vom Freitag 2 Mitglieder des Stahlhelmbundes, Ortsgruppe Hamburg, verhaftet, daß sie wegen dringenden Verdachts, einen Beamten gedotet und mehrere Personen verunndet zu haben, ins Gerichtgefangnis gebracht wurden.

In dem traumlichen Schlafzimmer ihres eigenen Helms stand Ingrid mit Bärbel vor einem winzigen, spigenbesten, mit blauen Seidenbandern gezierten Bettchen. Die junge Mutter war noch etwas bleich und zart; aber ihre Augen strahlten und ihre Lippen lächelten.

„Oh sieh nur, Bärbel! Sieh! Wie hubisch er ist!“ rief sie frohlockend.

„Nur hubisch?“ empörte sich Bärbel. „Bubsch, nicht du fogen! Gid ihn mir doch einen Augenblick, Ingrid!“

„Hier! ... Aber vorsichtig, vorsichtig, Kind! Nicht sollen lassen! ... Und schaukele ihn nicht so die! Das liebt er nicht.“

„Rein, ich weiß. Er ist ein unmenlichlich geschickter kleiner Herr!“

„Und seine Nase! Sieh nur, seine Nase ist genau wie deine, Ingrid! Ueberhaupt ganz dein Ebenbild!“

„Oh nein, nein! Er sieht wie Hilmar aus! Die Mutter sagte es noch gestern. Und Wdegen meinte es auch!“

„Warum auch? Der mächte es allerdings wissen — als Bühner —“

Und aufmerksam inspizierte Bärbel das winzige Gesichtchen, das wie ein rotbaiger Apfel aus der weiflassen Epheumhullung herauslugte.

„Na —“ lächelte Ingrid.

„Ja, ja, ihr habt Recht. Er sieht wahrhaftig seinem Vater ähnlich. Bis auf die Augen — das sind deine, Ingrid. Aber der Zug um den Mund — gerade wie bei Hilmar — so energisch und —“

„Und erst die Haare!“

„Die — Haare?“

„Nun ja doch! Guck dir doch den dunklen Büschel am Hinterkopfen an — ganz kraus und weich — wie bei Hilmar —“

„Richtig! ... Oh du entzuckendes, sufes, goldenes Engelchen! Wie lieb dich deine Tante hat!“

Und trotz des Protestes der jungen Mutter tauchte das angelegene Gesicht mit dem Epheumbundel auf dem Arm jubelnd im Zimmer umher, munter umsprungen von „Bresto“, dem Seidenpisp, ihrem ungerirrennischen Gefachten.

Bärbel hatte sich in dem letzten Vierteljahr sehr geändert. Ihre knochenhaften Formen hatten sich gerundet, ihre indischen Böge einen mehr jugendlichen Ausdruck angenommen. Wie sie so mit unbewußter Grazie und Anmut in ihrem rosa, mit Roselachen verzierten Kolliefeld umherzogen, das ganze pikante Gesicht spruhend vor Lebenslust, jede Faser des jugendlichen Körpers zudend vor

Z. R. 3 vor der Ozeanfahrt

(Spezialabendienst der United Press)

Washington, 30. Sept. Wenn die „Potato“, die gestern den Befehl zur Ausfahrt erhalten hat, mit dem von ihr mitgeführten Landungsmast der „Ehenandoah“ ihre Station 300 Meilen südlich von Cap Farewell erreicht haben wird, sind für den Z. R. III. fünf Rotlandungsplatze vorhanden. Erst die „Potato“ mit ihrem Landungsmast, dann die Boston, Mitchellfield auf Long Island, Hampton Road in Virginia und Paris Island in Süd-Carolina. Die letzten vier dieser Rotlandungsplatze haben keineswegs ideale Einrichtungen. Für einen solchen Fall sind aber jeder mit einer für eventuelle Landungsmanover gut ausgebildeten Gruppe von je 200 Mann besetzt. Immerhin glaubt man, daß die Rotlandungsplatze von Z. R. III. nicht benötigt werden. Man ist fast überzeugt, daß es Dr. Ecken er gelingen wird, den Z. R. III. ohne Zwischenlandung direkt nach Wakehurst zu verbringen, wo eine geräumige Halle zu seiner Aufnahme bereit steht.

Man nimmt an, daß die „Ehenandoah“ dem Marineministerium unterstellt, der Zeppelin dem Kriegsministerium unterstellt wird. Nach einem Abkommen wird der Z. R. III. nicht für die erste Kriegsstelle Verwendung finden. Man beabsichtigt vielmehr ihn als Modell für die zu konstruierende Luftlotte zu benutzen, die u. a. auch Ueber-Dreadnoughts der Luft erhalten soll, die mit 6 bis 10 Mill. Kubifuh Inhalt eine Schnelligkeit von über 85 Meilen pro Stunde erhalten sollen.

Wie unser Mitarbeiter in Wakehurst erfährt, soll man beabsichtigen, den Z. R. III. für seine Flüge in Amerika mit Helium der „Ehenandoah“ zu füllen. Die „Ehenandoah“ würde, dann während der Fahrt des Zeppelin in ihrem Hangar verbleiben. Die „Ehenandoah“ wird ihre geplante Ueberlandfahrt, die auf etwa 17 Tage berechnet ist, kurze Zeit vor der Ankunft des Zeppelin beginnen.

Die amerikanische Kommission in Friedrichshafen hat das Marineministerium benachrichtigt, daß mit der Abfahrt des Zeppelin von Friedrichshafen mit dem Eintritt günstiger Witterung, jedoch nicht vor Samstag dieser Woche zu rechnen ist.

Der Reichskanzler an die Technische Nothilfe

Berlin, 30. Sept. Der Reichskanzler sandte an die Hauptstelle der Technischen Nothilfe Berlin-Steglitz folgendes Schreiben: Am 30. September vollendet die Technische Nothilfe das fünfte Jahr ihres Bestehens. Ich benutze diese Gelegenheit gern, anzuerkennen, daß diese freiwillige Arbeitsgemeinschaft deutscher Männer und Frauen unter selbstwahlter Leitung unermudet und unermulich der schwierigen Aufgabe, praktische Hilfe in Volkspann zu leisten, gerecht wurde. Sie leistete durch ihre Tätigkeit in vielen und mannigfaltigen Einsätzen während schwerer Zeit dem Staat, der Gesamtwirtschaft und der deutschen Volkswirtschaft außerordentlich wertvolle Dienste durch die aufopfernde und selbstlose Bereitwilligkeit der ihr angegeschlossenen Männer und Frauen.

Zur Abwehr allgemeiner Not und Gefahr wurde ein vorbildliches Beispiel für die statliche Verantwortung und Verantwortlichkeit jedes einzelnen Volksgenossen an dem Beispiel der Allseitigkeit gegeben. Ich sehe in den Leistungen der Technischen Nothilfe ein tröstliches Zeichen, daß auch in schlimmerer Zeit das deutsche Volk aus sich heraus die Kraft zur Selbstbestimmung und zum Schutz seiner gemeinsamen Lebensgrundlagen aufzubringen vermag. Möchte der von der Technischen Nothilfe braunerte Geist, die Sinnhaftigkeit des Einzelnen an das Ganze, Gemeinut aller Deutschen werden!

Die Frage der Umsatzsteuerreform

7] Berlin, 30. Sept. (Von unserem Berliner Büro.) Der Reichsfinanzminister hat in einer Denkschrift, die dem Reichstag und dem vorläufigen Reichsamtverwaltungsrat zugegangen ist, zu dem Problem der Umsatzsteuerreform Stellung genommen. Die Denkschrift kommt zu dem Ergebnis, daß eine vollstandige Umstellung des zurzeit geltenden Systems den besonderen Verhältnissen der deutschen Reichswirtschaft nicht gerecht werden könnte und mit Rückhalt auf die starke Bedeutung des Ertragnisses aus der Umsatzsteuer für die deutsche Finanzen nicht gungig sei und die volkswirtschaftlich schädlichen Wirkungen der Umsatzsteuer vollstandig nur durch eine allmählige Senkung des Umsatzsteuerjahres bedolten werden könnte.

Die erste Zahlungsrate der U. S. A. - Befahrungskosten

Washington, 30. Sept. Das lange Stillstehen der Regierung über den schon vor einem Monat erfolgten Empfang der ersten Zahlung der amerikanischen Befahrungskosten, der erst am wostigen Montag offiziell bekannt gegeben wurde, hat in gewissen Kreisen große Verwirrung erregt und man versucht vergeblich einen plausiblen Grund dafür zu finden. Die Regierung der Vereinigten Staaten hat diese Zahlung in Höhe von 9 Mill. Dollar aus der von Deutschland bezahlten Fonds erhalten.

freudiger Erwartung — wahrlich, ein entzuckendes Bild, die Verkörperung des Frühlings, der durch das weitgeoffnete Fenster hereinstrahlte ...

Pflichtig umten das Heronrotten eines Autos.

Bärbel legte rasch das Kind in die Arme der Mutter und sprang ans Fenster.

„Wer?“ forschte Ingrid.

„Hilmar. Mit dem Vater. Und einer netten alten Dame!“

„Die Martheja Maronil Hilmar hat beide vom Bahnhof abgeholt. Sie muß doch unsern Freudentag mitfeiern helfen, die prachtliche alte Tante!“

„Natürlich! Und da kommen auch schon die Bauenteggers ...“

„Und Juliane mit ihrem Ludovicus und Klein-Diana ...“

„und —“

Bärbel stockte. Sie traute ihren Augen nicht und beugte sich weiter zum Fenster hinaus, um besser sehen zu können.

Pflichtig trat sie hastig zururk. Ihr Gesicht war wie mit Blut übergossen.

Ingrid lächelte still vor sich hin. Sie glaubte zu wissen, was der jungen Schwester heiße Röte in die Wangen trieb. Sie selbst hatte, auf Juliane Anraten, Professor Sinapius mit einer Einladung beauftragt, ohne Bärbel etwas davon zu sagen. Neugierig spohlte sie durch die Gardinenloschen und gewahrte gerade noch, wie eine lange Rannergestalt in der Haustür verschwand.

„Mir scheint, der Herr Professor! Du hast doch nichts dagegen, Bärbel?“ neckte sie.

„Ja —?“ Bärbel wollte harmlos tun; aber es gelang ihr nicht. Und pflichtig schlang sie die Arme um den Hals der Schwester und küsste sie im Ueberflusse der Gefühle harmlich ab — auf Nase, Mund und Wangen, wohin es gerade trat.

Dann rannnte sie sparsam binnunters.

Ingrid aber legte ihr junges Glück in sein Bettchen, deckte es sorgsam zu und folgte der Schwester, um die Gatte willkommen zu heißen.

Die Taufe des kleinen Eberhard war voruber.

Der gute Vater Konfazio draden vom Monte Solvatore hatte die heilige Handlung vollzogen — auf den speziellem Wunsch der jungen Mutter. Er, der vor Monaten in dem kleinen Reitenhaus bei Quano ihren Uebung gefolgt hatte, er sollte auch den Tauflegen über ihren Lieblich sprechen. (Schluß folgt)

Wirtschaftliches und Soziales

Von den Redaktionsarbeiten

In der in Stuttgart abgehaltenen dritten ordentlichen Generalversammlung der Redak. N. Z., zu der auch einige badische Gemeinden Vertreter entsandt hatten, erlittete Strombaudirektor Ranz den Geschäftsbericht, woraus folgende für Baden interessante Einzelheiten hervorgehoben seien: Bei Wiedlingen ist das Wehr soweit fertig, auch die Schleuse wird in diesem Jahr noch ihrer Bestimmung entgegengehen. Im Juni 1925 hofft man die beiden Kraftwerke bei Wiedlingen und Redarsum in Betrieb nehmen zu können. An den Staustufen Baden und Harkheim müßten die Arbeiten demnächst eingestellt werden. In der Aussprache bedauerte Bürgermeister Reine von Ebingen die übermäßige Unterbrechung der Arbeiten bei Badenburg. Da mit der kommenden älteren Jahreszeit auch die Betonarbeiten bei Schwabenheim eingestellt würden, trete die Frage der Arbeitslosigkeit schon jetzt wieder an die Gemeinden mit allem Ernst heran. Direktor Ranz erwiderte, daß die Frage der Fortsetzung der Arbeiten im Baugebiet bei Badenburg eine reine Geldbeschaffungsfrage sei. Was die Goldmarkbilanz betrifft, so sei man in der Bewertung der Anleihe sorgfältig vorgegangen. Des Anlagekapital betrage heute 1.2 Millionen Goldmark, das in 60 000 auf den Jahrbaher lautende Aktien eingeteilt sei.

Städtische Nachrichten

Steuerekalender für Oktober

Von Rechtsanwält und Notar Jacobsohn-Breslau

- Mittwoch, 1. Oktober:**
- a. Zinszahlung auf Rentenbankumlage und Rentenbankschuld.
 - b. Erste Rate der Zulagesteuer zur Obligationsteuer (2 Prozent des Goldmarkbetrages der Schuldverschreibungen). Schonfrist a und b bis 7. Oktober.
- Montag, 6. Oktober:**
- Sohnsteuer für die Zeit bis 30. September; keine Schonfrist.
- Mittwoch, 1. Oktober:**
- 1. Voranmeldung und Vorauszahlung auf die Einkommensteuer und Körperschaftsteuer, und zwar:
 - a) vom gemeinlichem Einkommen für den Monat September (bei den vierteljährlich zahlenden Kleinrentnern für das 3. Vierteljahr 1924), zu berechnen nach den Korbannahmen,
 - b) vom Einkommen aus freien Berufen, aus Grundbesitz, aus Arbeit und Ähnlichem für das 3. Vierteljahr 1924, zu berechnen nach dem Ueberschuß der Einkünfte über die Werbungskosten,
 - c) bei Lohn- und Gehaltsempfängern, die im 3. Vierteljahr mehr als 2200 G. M. Bruttoeinnahmen hatten, für das 3. Vierteljahr, zu berechnen wie zu b, aber unter Abzug der schon gezahlten Lohnsteuer.
 - 2. Voranmeldungen und Vorauszahlung auf die Umsatzsteuer für September oder für das 3. Vierteljahr. Schonfrist 1-3 bis 17. Oktober.
- Mittwoch, 15. Oktober:**
- Lohnsteuer für die Zeit bis 10. Oktober; keine Schonfrist.
- Donnerstag, 16. Oktober:**
- Bahische Grund- und Gewerbesteuer. Schonfrist 22. Oktober.
- 16. Oktober:**
- Börseumsatzsteuer für September (Erdanmeldung) und Oktober (Voranmeldung).
- Samstag, 25. Oktober:**
- Lohnsteuer für die Zeit bis 20. Oktober; keine Schonfrist.
- Donnerstag, 30. Oktober:**
- Versicherungssteuer für September bei monatlicher Abrechnung.

Kasstand. Bei der Papyrus A. M. sind von der Arbeiterkass (etwa 850 Köpfe) 290 Mann in den Kasstand getreten, weil sie sich weigern, die Verlängerung der Arbeitszeit von 8 auf 12 Stunden für die Schichtarbeiter anzuerkennen. Ein vom Sonderarbeitsrat in Stuttgart gefällter Schiedsspruch hatte sich mit dieser Arbeitsverlängerung einverstanden erklärt. Die Logischkeit arbeitet gegenwärtig schon 9 Stunden.

Verteilung. Die Deutsche Ehrenmedaille des Weltkrieges am schwarz-weiß-roten Ordensbande mit Kampfabzeichen wurde verliehen: Adam Dries, Anton Dries, Friedrich Gleißner, Wilh. Gneuß, Adolf Grathwohl, Christ. Grundmann, H. Koopmann, Max Paulsen.

Uffindung einer Kindstleiche. Am Montag vormittag um 7 Uhr wurde in einem Hausgang in Q 7 die Leiche eines vollständig ausgetragenen Kindes weiblichen Geschlechts aufgefunden. Das Kind hat nach den Befunden nach der Geburt gelebt, wurde unmittelbar darnach gewaltsam getötet und später an den Fundort gelegt. Die Tötung des Kindes liegt, nach dem Befund der Leiche, schon etwa 8 Tage zurück. Die Leiche war in zwei Bogen braunes Postpapier und einem weißen Bogen Papier, der die Aufschrift „Salomander“ trug, sowie in ein weißes Damenhemd mit Wäschezeichen „A. H.“ und eine grüne Mütze eingewickelt. Die Kindesmutter ist noch unbekannt. Alle Per-

sonen, die in dieser Sache Angaben machen können, werden gebeten, über ihre Wahrnehmung der Polizei oder der Staatsanwaltschaft Mannheim Mitteilung zu machen.

Anfall. Gestern vormittag wurde in der Drahtwarenfabrik auf dem früheren Flugplatz Sandhofen ein 31 Jahre alter Werkmeister von der Ziehmaschine einer Feinzugmaschine am Arm erloscht und mitgeschleift, jedoch er am linken Arm und linken Knie eine Verletzung und eine Quetschung der Rippen davontrug. Der Verunglückte mußte mit dem Auto in das Krankenhaus verbracht werden.

Zusammenstoß. An der Straßenkreuzung C und D 5 und 6 stießen gestern nachmittag 2.30 Uhr zwei Personenkraftwagen zusammen, wobei beide Wagen leicht beschädigt wurden. Personen wurden nicht verletzt. Die Schuld an dem Zusammenstoß trifft den Führer des einen Kraftwagens, weil er die falsche Straßenseite eingehalten und beim Einbiegen nach links anstatt in einem großen Bogen in kurzer Wendung gefahren ist. — Nachmittags sprang in der Redaktionsstraße bei der Fabrikation das linke Hinterrad eines Personenkraftwagens heraus, jedoch sich der Wagen vollständig drehte und auf die andere Straßenseite geriet. Hierbei stieß er mit der Rückseite gegen ein Fuhrwerk und verletzte das Pferd. Personen kamen nicht zu Schaden.

Brand in einer Bäckerei. Infolge Unvorsichtigkeit stieß in der verlassenen Nacht glühende Asche aus einem Backofen und entzündete dabei liegende Kohlen. Ein in der Nähe aufgestellter Wäschekorb ist vollständig verbrannt. Das Feuer wurde von dem um 2.26 Uhr alarmierten Berufsfeuerwehr mit einigen Eimern Wasser gelöscht. Der Schaden beträgt etwa 20 M.

Autobrand. Infolge Unvorsichtigkeit mit offenem Licht entzündete sich gestern vormittag Waldhofstraße 23/27 aus einer Kraftwagenbeleuchtung ausströmendes Autogas. Das Feuer war beim Eintreffen der um 11.54 Uhr alarmierten Berufsfeuerwehr durch den Führer des Wagens schon gelöscht. Der Schaden ist unbedeutend.

Geftgenommen wurden 15 Personen wegen verschiedener strafbarer Handlungen, darunter ein Kaufmann wegen Betrugs und Urkundenfälschung, drei Personen wegen Betrugs und 2 Frauenpersonen wegen unzüchtlichen Lebenswandels.

Veranstaltungen

Beginn der Vorträge des Freien Bundes. Enigogen früheren Geplungenheiten beginnen die Vortragsarbeiten in der Woche, die mit der Herbstmonat (Rundstafel) bereits in dieser Woche. Am Donnerstag, 2. Okt., nimmt Dr. C. S. Guttind seine „Lectura Domini“ wieder auf. Vorträgen ausgewählter Stellen aus Dantes „Fegfeuer und Paradies“ unter Vorführung von Dante-Illustrationen des Mittelalters und der neueren Zeit. Am Freitag Wiederholung des Vortrags für die Angehörigen der Abteilung II. Winterprogramm findet an der Kasse zu haben. Es sei ausdrücklich darauf aufmerksam gemacht, daß alle bis zum 5. Okt. gelösten Karten zur Teilnahme an der Verlosung des Freien Bundes berechtigen.

Der Oktober

Der Weinmonat bringt uns nach dem 100jährigen Kalender zuerst schönes Wetter, dann einige trübe Tage; in der Mitte des Monats wieder schönes Wetter — und trübes Wetter gegen Ende zu. Der Oktober ist der 10. Monat des Jahres und hat 31 Tage. Sein lateinischer Name stammt von dem Römern, bei denen er der 8. Monat des Jahres war. Früher dem Namen Weinmonat (erklärt damit, daß in ihm die Weinlese stattfindet) trägt der Monat nach den schönen ferndeutschen Namen Althart, was soviel als die Zeit der vergehenden Wänter heißt. Der Oktober zaudert uns das volle farbenreiche Herbstbild vor Augen, er zeigt uns noch einmal das wundervolle Naturbild von dem Bergehen und hat meistens noch einige schöne volle Sommertage, die wir unter dem wehmütigen Namen Nachsommer kennen. Im Oktober wird der letzte Segen des Jahresernte eingebracht. Die Kartoffeln und die Rüben-ernte wird eingehelmt, die letzten Äpfel werden geerntet und die Trauben geerntet und nach und nach verliert die Natur in ihren großen winterrlichen Schlämmern.

Für den Bauern hat der Oktober noch viele Arbeit. Es geht mit der Kartoffelernte und mit der Wurzelenernte weiter; die Winterbestellung muß beschleunigt werden. Im Garten werden die Soaten von Wintermüßeln, Winterporree, Ferkeloh, Möhren, Korbkräutern, Winterkresse, Wintertraut und Salat verpflanzt und verschiedene Arten auch einsetzt. — Die Bauernregeln besagen vom Oktober: Warmer Oktober bringt für mehr als sehr kalten Februar. — Oktober heißt, bringt den Winter schnell. — Oktober-Gewitter folgen bedrohlich, die künftige Winter sei weicher, bevor, drum wir strenge Winterzeit haben, soll Stallmist auf Acker und Garten man graben. — Sicht das Laub noch fast den Bäumen, darf man von strengen Wintern träumen. — Nach Ursula muß das Kraut herein, sonst schneien Simon und Judas drein. — St. Gallwein, Bauernwein. — Hat der Oktober viel Regen gebracht, hat er den Gottes- oder bedacht. — Viel Regen im Oktober, viel Wind im Dezember. — Wenn die Buchenründe geraden wohl, Kuh- und Eibbaum hängen voll, so folgt ein harter Winter drauf und fällt Schnee mit großem Hauf. — Auf St. Gall (16.) bleibt die Kuh im Stall. — So viel Wänter abfallen bei Zeit, bringt aufs Jahr viel Fruchtbarkeit. — Oktoberhimmel voll Stern, hat warmen Dfen gern.

Jagd und Fischei im Oktober

Herbstmond, die Zeit des Wäntens und Bergehens, die zum Abschluß noch einmal die Fluren mit üppiger Farbenpracht schmückt.

Kalte Winde pflügen das gelbe Laub, Nebel und Reif sind ihr Gefolge und zuweilen steigt die weiße Decke schon über das Band und breitet sich über Hüpter und Planken der Berge. Südwärts streben die letzten geliebten Sommergäste, dem Waldmann oder Reif, der erst kein Reizen, der heuer allerdings nur spärlich in die Holme geduldet ist. Der Hirsch steht in voller Pracht, die Mitte des Monats allmählich erloscht. Auch die Verführung des Hochwilds erreicht ihren Abschluß. Das Damwild tritt in ihre Brunst. Schneefälle begünstigen die Befähigung des Wechfels und Zufenthaltes der Säuen und erhöhen die Müdigkeit erfolgreicher Bejagung. Die Rehe tragen ihr Winterkleid. Die Schikkeit auf Hasen geht auf. Suche und Ansig lohnen und von Mitte des Monats beginnen bereits vereinzelt die Waldtreibjagden. Rebhühner und Fasanen werden noch auf der Suche, letztere gelegentlich auch beim Fuchsjagen und Waldtreiben geflossen. Der Fuchsbau steht noch auf das Spinnen zu. Der Waldspinnflug ist, der der Gänse und Enten kommt in vollen Gang; Wildtauben sind, wie der „Deutsche Jäger“, ferner mittels, weiß schon durchgezogen und auch das Raabgeflügel wandert nach milderen Gegenden. Beim Haarbau wird entwickelt sich prächtig der Winterbald. Der Zug der Raabvögel dauert noch an, der der Krähen beginnt. Das um diese Zeit meist behaarter aufkommende Wilderermurwesen verlangt regie Beachtung. Kefche, Regenbogenforelle, Hecht, Zander und Schiel beifsen noch gut, Barsch, Barbe und Aitel an warmen Tagen. Der Fuchsen geht in kleinen Flüssen schon an die Angel, forelle Bachforelle und Seeforelle laichen. Krefche paaren sich, sind daher zu fohlen.

Evang. Frauenfonntag. Der diesjährige Frauenfonntag soll am 19. Oktober gehalten werden. Er soll das Interesse der evang. Frauenwelt in Baden besonders auf die Arbeit des Frauenverbandes für Innere Mission, besonders auf seine Erholungsfürsorge für evang. Mütter hinführen. In der Villa Choralienstraße zu Herrenrod und im Haus Gottestreu zu Badenweiler fanden schon ähnliche Frauen zur Erholung Aufnahme mit großem Erfolg.

Die hohen israelischen Feiertage haben gestern mit dem Neujahrsfest begonnen. Die Juden beginnen das neue Jahr mit der Jahr 5685. Auf das Neujahrsfest folgen die übrigen hohen Feiertage, die sich allmählich im Späthjahr in einer kurzen Zeitperiode zusammenhängen. Am 8. Oktober ist das Beschneidungsfest. Vom 13. bis 21. Oktober ist das Laubhüttenfest, das mit zwei Glanzfeiertagen beginnt, dann folgen vier Halbfesttage, an denen Arbeit erlaubt ist, und die zwei wieder streng gehaltenen Schlußfeiertage, und zwar ist der letzte der Tag der Gehegesfreude.

Vermehrung des Harzgradumlaufes. Wie gemeldet wird, beabsichtigt man eine weitere Erhöhung des vor einiger Zeit auf 180 Millionen Mark herausgegebenen Umlaufes an Rentenpfennigen auf 200 Millionen Rentenmark.

Steuerfreier Bienenzucht. Regierungspräsident Dr. Dr. Rose hat zusammen mit D. Dr. von Camps und Held zur zweiten Beratung des Haushaltes der landwirtschaftlichen Verwaltung den Antrag gestellt, der preussische Landtag wolle beschließen, das Staatsministerium zu ersuchen, bei der Regierung tatkräftig dafür einzutreten, daß den infolge mehrerer Wänter und des großen Bienensterbens schwer notleidenden Inmtern der Wiederaufbau ihrer Bienenstände durch Zuweisung von steuerfreiem Zucker erleichtert wird. Bisher hatte das Reichsfinanzministerium alle ähnlichen Anträge abgelehnt mit der Begründung, daß durch Verlosung der Steuerfreiheit des Bienenzuchtens der Honigerlös nicht gemehrt worden sei. — Leider ist der Honig viel rarer geworden, als den Bienenliebhabern lieb ist. Die ganze große Waldtracht Süddeutschlands und ebenso die Heidekraut ist vollständig zerflogen.

Kommunale Chronik

Neustadt a. H., 29. Sept. Der Jahresbericht des Arbeitsamtes Neustadt a. H. weist eingangs auf die Arbeitslosigkeit im letzten Jahre hin. Aus der Arbeitsnachweisstatistik für männliche Personen geht hervor, daß 14 606 Arbeitsuchenden 835 offene Stellen gegenüber fanden, wozu durch Vermittlung des Arbeitsnachweises 788 Stellen befestigt wurden. Die Vermittlungstätigkeit für weibliche Personen lagte erst in dem Moment ein, als die weiblichen Erwerbslosen aus der Fürsorge herausgenommen wurden. Der Vermittlung ist es auch gelungen, 329 Fabrikarbeiterinnen wieder der Hauswirtschaft zuzuführen. Trotzdem besteht noch wie vor Mangel an befähigten Dienstmädchen. Dem Arbeitsnachweis ist seit kurzem eine Berufsberatung und Berufsberatung angegliedert. Bei der Berufsberatung konnte in 378 Fällen an männliche, in 382 Fällen an weibliche Personen Ratsschläge erteilt werden. Das Zahlenergebnis der Berufsberatung ist folgendes: 289 männliche Stellenuchende, 189 offene Stellen, davon 123 befestigt, 407 weibliche Stellenuchende, 286 offene Stellen, davon 275 befestigt. Die Ansaufnahmen der Erwerbslosen-Fürsorge war außerordentlich stark. Die höchste Zahl der unterstützten Erwerbslosen bestand am 1. Dez. 1923 mit 2620 und 2620 Zuschlagsempflängern in Neustadt a. H. und am 1. Nov. mit 4420 und 5670 Zuschlagsempflängern im Bezirk Neustadt a. H. Der Aufwand für die Erwerbslosen betrug in Neustadt Stadt 180 000 Billionen, für den Bezirk 571 000 Billionen. Die Kosten der Stadt belaufen sich daneben auf 35 000 Mark. 2000 Erwerbslose wurden mit Hilfsarbeiten beschäftigt.

Dramaturgische Bemerkungen

Von Artur Cioeffer

In der Berliner Halbmonatsschrift „Das blaue Heft“ bespricht der Schauspielkritiker Artur Cioeffer aphoristisch wesentliche Probleme der Bühne und Schauspielkunst.

Die Akteriten. Es wird von den Akteriten überliefert, daß sie sich von dem Eindruck der ersten Theateraufführung, die in ihren Mauern stattfand, gar nicht erholen konnten. Sie seien die ganze Nacht und noch am andern Morgen wie Wahnsinnige in der Stadt umhergelaufen, indem sie immer wieder Verse des tragischen Dichters nachschälten. Wie konnten sie auch zur Besinnung kommen, da es am Morgen noch keine Kritik zu lesen gab!

Die Unzufriedenen. Der achte deutsche Dramatiker beginnt damit, daß er für keine wahrhaft neue Kunst eine wahrhaft neue Bühne verlangt.

Die Fertigen. Der große dramatische Dichter lernt in Teufelskand nichts im Umgang mit der Bühne; Erfahrung wächst ihm nicht an, während der erste lähne Impetus verloren geht. Von Schillers Augenblick bis zu seinen klassischen Werken geht es nicht hinein. Ein geroder Fortschritt ist nur bei Meist festzustellen, der nie ein Stück von sich ausführen ließ. Unsere modernen Autoren hätten sich alle mit fünfundsiebzig Jahren als Koffiker pensionieren lassen sollen.

Stückdrama. Ein Drama heißt, das mit Kunst wegloffen was man von Natur nicht kann

Regie. Der Regisseur muß sich immer wieder erinnern, daß nicht Auffassungen, sondern Stücke gespielt werden sollen.

Kunst und Natur. Dem Schauspieler wird heute verbaten, seine Privatpersönlichkeit, die man früher seine Natur-nannte, mit auf die Bühne zu bringen. Das ist ungehörig oder vielmehr genau so, als ob man dem Roter Farberkopf und Pinsel wegnimmt, bevor er an ein Bild geht.

Intellekt des Schauspielers. Der Intellekt des Schauspielers wird oft unterschätzt; man muß berücksichtigen, daß seine Begabung nicht nur im Kopfe sitzt, sondern daß sie sich über den ganzen Körper verbreitet.

Rach einmal der Intellekt. Die Schauspieler sind so klug, daß sie das meiste von dem nicht verstehen, was heute über sie geschrieben wird.

Und noch einmal. Wenn sie es aber verstehen, sind sie nie Schauspieler gewesen. Es gibt da auch verkümmerte Literaten und Privatdozenten.

Minus. Die Gelehrten schwärmen von der Wiederherstellung des Minus und merken nicht, daß in jedem Schauspieler von Geburt ein tüchtiger Clown sitzt.

Das Ohr. Den guten Schauspieler erkennt man auch am guten Hören. Josef König konnte die Ohren tatsächlich spüren; Oskar Souer vermochte sie völlig in die Augen zu legen. Wenn Marc Anton das „Mittbürger, Freunde, Römer“ nur so herausst, halt während dieser Phrasen vorläufig, ausführend in die gefährliche Volksmenge hineinzuhörchen, ist er ein Deflamator alten oder neuen Stils.

Der Verfasser. Einen mittelmäßigen Schauspieler lobt man, weil er nicht zu erkennen war. Den großen deckt kein Intelligenz.

Verwandlung. Der große Schauspieler braucht sich nicht viel zu verwandeln, um uns unabwehrbar verwandeln zu können.

Das Rätsel der Schauspielkunst. Als Tolma eine große tragische Rolle spielte, wurde er von der Beobachtung überrocht, daß sein Vortrag, weil er plötzlich an ein schweres häusliches Leid denken mußte, ganz unwillkürlich in eine Wäntion geriet, wie er sie noch nie an sich erlebt hatte. Da durch dieses Abwärteln auf das Publikum eine ungewohnte Wirkung ausging, so beschloß er, diesen neuen Tonfall künftig als Kunstmittel zu gebrauchen. Aus dieser Beobachtung ein Buch gemacht — und das Rätsel der Schauspielkunst ist enthüllt.

Die beiden Typen. Es gibt Schauspieler, die eine festgelegte Leistung bei jeder Aufführung nur wiederholen, und es gibt andere, die sich jedesmal umzuzeigen müssen. Bewahrt sie, wenn sie sich dem Trunt ergeben, und seid nicht zu streng gegen ihre „schlechten Abende“. Sie machen das nicht absichtlich.

Der Darsteller zum Regisseur. Ihr könnt mich zwar verstimmen, aber auf mir spielen könnt ihr nicht.

Der Autor und sein Werk. Nachdem der Autor sein Werk der Bühne überlassen hat, soll er sich zu benehmen, als ob er schon tot und unfähig sei; er soll es von den Bühnenautoren mitig verstehen und mißverstehen lassen, wie auch der „Hamlet“ alle drei Jahre neu verstanden und so verjüngt wird.

Die Frage. Von Menschen, besonders von Frauen, die nach ihre ehrlche Anbildung hatten, bin ich in Gesellschaft öfter gefragt worden, ob die Menschen auf der Bühne sich richtig fassen oder ob sie nur so tun. Ich sage, es geschieht beides zugleich, daß sie nur so tun und sich doch richtig fassen, und damit meine ich, allerdings nicht zur Zufriedenheit meiner Tischgesellschaften, das Wesen der menschlichsten, zugänglichsten, der zweideutigsten, rätselhaftesten Kunst getroffen zu haben.

Uraufführung am Württ. Landestheater

„Die Sündstut.“ von Ernst Barlach

Ernst Barlach schloß als Plastik und Radierer Werke von unbedingt einprägnanten Linien. Der geistige Untergrund seines Schaffens ist mit dem des altorientalischen oder mittelalterlichen Menschen verwandt und seine Gestalten kühnen aus einer innerhalb des geschichtlichen Idealtreffes liegenden Seinsicht emporgestiegen. Der erste Eindruck, den diese Arbeiten machen, ist der einer eigentümlichen Geschlossenheit. Auch die dichterische Kraft dieses Bildhauers steht außer Frage, wenn auch sein dramatisches Vermögen, wie alle seine bisherigen Stücke mehr oder weniger bewiesen, starke Mäden aufweist. Wie alle Plastik und Holzfiguren Barlachs einen überflüssigen Zug haben, so ist dieser Geist auch in seinen dichterischen Gestaltungen zu verspüren. Der Rompe der Handlung wird aber oft durch die Kraft der dichterischen Aktion und einer Sprache, für die die Dinge neu sind wie am ersten Tag, ersetzt. Barlachs Sprache ist bildhaft und seine Gestalten kühnen einfach im Raum zu stehen und mit Gott zu reden.

Der Mangel an dramatischer Gewichtsverteilung offenbart sich auch in dem neuen Stück Barlachs: „Die Sündstut“, das im kleinen Haus des württembergischen Landestheaters in diesen Tagen zur Uraufführung kam. Die Worte erdrücken die Handlung, wobei ist zu ahnen, daß ein ursprüngliches Erlebnis den Verfasser um dramatischen Gestalten zwang und daß er darauf abzielt, Werte der Ewigkeit zu schaffen, oder kein dichterisches Vermögen ist doch nicht groß genug, um den Klängen und Gedanken, die sein Inneres be-wegen, überzeugende Gestaltung zu geben. Die Dinge betreffen heißt zugleich, ihres Zusammenhangs gewahr zu werden, denn dichterisches Erkennen bedeutet Zusammenfassung aller Dinge,

Kleine Mitteilungen

Der Verwaltungsrat der Stadt, Sparkasse Ludwigsbafen hat mit Wirkung vom 1. Okt. den Anstieg für neu zugehende Spareinlagen auf 10 Proz. im Jahr festgelegt.

Zu der Meldung eines Berliner Blattes, daß in nächster Zeit eine Verordnung zu erwarten ist, die geschlossenen Gesellschaften in Potsdam ein Uebererschreiben der Polizeikunde gestatte, ohne daß vorher eine besondere Erlaubnis eingeholt zu werden brauche, bemerkt der Amtliche Preussische Pressedienst, weder das Ministerium des Innern, noch das Berliner Polizeipräsidium sei in Erwägungen über Änderungen der Polizeikunde eingetreten.

Tägungen

Deutscher Technikerstag

Am 3. und 4. November findet in Hamburg der erste Deutsche Technikerstag statt und im Anschluß daran der zweite Verbandstag des Verbandes Deutscher Techniker (V. D. T.).

Katholischer Lehrerverein Baden

Bruchsal, 30. September. Die zurzeit hier stattfindende Pädagogisch-pädagogische Tagung des katholischen Lehrervereins Baden wurde mit einem Festabend eröffnet.

25 Jahre Nachrichten- und Telegraphentruppe des Deutschen Heeres. Am 1. Oktober auf ihr 25jähriges Bestehen zurückblickend. Die 5. Nachrichtenabteilung in Gannstatt, als Ueberlebensgruppe, trifft im Bereich mit den Kriegskommandos und dem Offiziersbund der württembergischen und badischen Nachrichtenabteilungen.

Aus dem Lande

1. Altschloß, 29. Sept. Gestern fand unter zahlreicher Beteiligung der Bevölkerung die Beerdigung des in den vier Jahren lebenden Bodenschnitzers Michael Schneider statt.

Karlsruhe, 30. Sept. Die technische Woche, die von der Technischen Hochschule und der Landesvereinigung technischer Vereine Badens veranstaltet und am 3. Oktober eröffnet wird, soll den Teilnehmern und Besuchern die Entwicklung der Technik und die Wichtigkeit der Erzeugnisse vor Augen führen.

Schwenningen, 30. Sept. Die beiden vom Ingenieurbüro Dipl.-Ing. Rühl in Offenbach projektierten Wasserkräftenanlagen an der Rinzla beginnen allmählich ereifbare Gestalt anzunehmen.

Der Mangel der Handlungskräfte so durch eine außerordentliche Straft der höchstwertigen Köpfe weit gemacht werden, aber auch davon ist in diesen Tagen nichts zu verspüren. Es fehlt die innere Notwendigkeit der Zusammenhänge, die das wirkliche Kunstwerk schafft.

Die Spieltheater, die in Händen von Oberregisseur Dr. Hoffmann-Harnisch lag, hatte sich um das Gelingen der Darstellung alle erdenkliche Mühe gegeben.

Nachbargelände

sw. Darmstadt, 30. Sept. Bei polizeilichen Streifen wurden außerhalb der Stadt in einem Neubaugebiet 4 Personen, zwei Männer und zwei Frauen aus Frankfurt aufgegriffen, die sich dort heimlich niedergelassen hatten.

Berichtszeitung

Zwei Eifersuchtsdramen vor dem Schwurgericht Berlin

Alkohol und Eifersucht spielten in zwei Verhandlungen, die das Schwurgericht des Landgerichts Berlin I beschaffte. Beide Fälle haben bereits schon einmal das Schwurgericht beschäftigt.

Einem inoffiziellen Ausgang hatte der zweite Fall, der dann das Schwurgericht beschäftigte, da hier ein Menschenleben das Opfer des Alkohols und der Eifersucht geworden war.

Ein Opfer verkommenen Geschick. Wegen Münzverbrechen hatte sich der neunjährige, beschäftigungslose Rudolf von Gelfert vor dem großen Schöffengericht Berlin-Mitte zu verantworten.

bedeuten Kaufmännische zu geben; er wachte diese Gestalt in manchen Szenen ins Trauerspiel zu fesseln. In Ansoh maßte der Dichter einen ein natur- und gedankliches Wesen mit dem unheimlichen Anblick des Weibes schaffen.

Kunst und Wissenschaft

Die bauliche Gestaltung des Ulmer Müllers. Aus einer auf genauen Untersuchungen des Ulmer Müllers beruhenden Darstellung des Müllerbauers, Baurat Wacker geht hervor, daß für den baulichen Bestand des Müllers begründete kritische Besorgnisse bestehen.

Die deutschen Klassiker und die Franzosen. Aus Paris kommt die Nachricht, daß dort kürzlich die wertvolle Bücherei eines verstorbenen Herrn von Bethmann, der ein hoher französischer Beamter des Reichskanzlers von Bethmann-Hollweg war, unter den Hammer gelangte.

Sportliche Rundschau

Der Deutsche Turntag in Würzburg

Am 3. und 4. Oktober tritt in Würzburg die Vertretung der 18 Turnkreise der Deutschen Turnerschaft zum Deutschen Turntag zusammen.

Der Turntag beginnt am 3. Oktober mit einem Vortrag des 3. Vorsitzenden der Deutschen Turnerschaft, Prof. Sachse in Würzburg, über die Ziele der Deutschen Turnerschaft.

Die Tagesordnung des Deutschen Turntages ist umfangreich. Der Verlauf wird nicht nur in der Deutschen Turnerschaft, sondern auch weit über diese hinaus mit Spannung verfolgt werden.

Ein großer Spannung wird man auch der Entscheidung der Turnhallefrage entgegensehen. Während ein Antrag von westdeutschen Turnkreisen die Schaffung eines Turnhallenfonds durch Erhebung einer Kopfsteuer vorschlägt, suchen Anträge des Wirtschaftsaußschusses die durch die Inflation künstlich gewordene Dr. Koch-Stiftung zur Errichtung deutscher Turnhallen wieder ins Leben zu rufen.

Bemerkenswert sei, daß der Deutsche Turntag durch eine Anzahl weiterer Sitzungen ergänzt und umrahmt wird.

Neues aus aller Welt

Ein Spielzeugfabrikant im Neudorfer Jollant. Ein Klein-Kanal ist durch Jollant im Neudorfer Jollant angelegt worden. Der Oberzolllinspektor Quehl hat mit Hilfe eines Untergebenen Spirit für Teinturmittel und Alkohole unter der Flagge des denaturierten Spiritus einem Chemiker Dr. Kopp, der in der Korbhüttenstraße 17 wohnt und am Kolbitz-Damm sein Laboratorium hat, in die Hände gespielt und so es sich um eine Quantität von mindestens einer Million Liter handelt, die für 4 bis 400 bis 500 abzugeben wurden.

Das Begräbnis der Sigumetra. In Böhmen-Kamitz war die 15jährige Sigumetra-Sigumetra Schmeberger im dortigen Krankenhaus gestorben.

Im Bereich des Hochwasserschuttes, das sich nach Österreich verlagert hat, dauert in Süddeutschland das heitere, trockene, noch ziemlich kalte Wetter fort.

Aus der Welt der Technik

Schlagende Wetter

Was sind schlagende Wetter? Man liebt so oft, daß durch Explosion schlagender Wetter wieder einmal viele Bergleute ums Leben gekommen sind. Veranlaßt durch den Namen „schlagende Wetter“ herrscht vielfach die Ansicht, daß die schlagenden Wetter irgend eine Leuchtart haben mit dem Wetter am Himmel. Das ist ausgeschlossen. Die Explosion der schlagenden Wetter ist eine Gasexplosion, aber nicht eine Explosion der Grubenwetter. Der Bergmann nennt die frische Luft, wie auch das Gas nicht als Luft, und als Gas, sondern als „Wetter“. Er sagt also nicht, frische Luft, sondern frische „Wetter“, nicht Luftpumpe, sondern „Wetterpumpe“, nicht Grubenwetter-Explosion, sondern „Schlagwetter-Explosion“, schlagende Wetter.

Um die Explosion der schlagenden Wetter richtig zu verstehen, ist zu erwähnen, daß in allen Körpern ohne Ausnahme kleine Löcher, sogenannte Poren sich befinden; beim Brot, Käse, Schwamm sind sie so groß, daß man sie sieht, beim Holz, Eisen, Glas oder Kohlen usw. sind dieselben nicht sichtbar, aber vorhanden sind sie doch.

In den Poren von allen Körpern befindet sich Luft, aber in den Poren der Kohlen befindet sich Gas, und zwar in allen Kohlen das Leuchtgas. Doch aus dem Leuchtgas entstehen niemals schlagende Wetter, denn wenn die Kohle auch gesprengt und die Poren geöffnet sind, so trennt das Leuchtgas sich nicht von der Kohle, es bleibt an die Kohle gebunden bis in die Axtorie der Gasfabrik, und strömt im Bergwerk nicht aus. Das Leuchtgas kommt mit der Kohle an die Erdoberfläche, ist also für den Bergmann ganz ungefährlich.

Nun unterscheidet man nach dem geologischen Alter der Entstehungszeit der Kohlen fünf Arten. Als jüngste zuletzt entstandene Kohle kommt in Betracht: 1. die Schieferkohle, 2. die Braunkohle, 3. die Bogerkohle, 4. die Fettkohle und 5. das Anthrazit. In all diesen Kohlen, mit Ausnahme der Fettkohlen, findet sich nur Leuchtgas, sind also ungefährlich. Aber in den Fettkohlen haben wir auch Leuchtgas, aber zugleich noch ein zweites Gas, das Methan, oder, wie es der Bergmann nennt, das Grubenwetter. Diese Grubenwetter bleiben beim Sprengen der Kohle nicht in den Poren der Kohlen, sondern strömen aus und vermischen sich mit der frischen Luft, und wenn frische Luft und Grubenwetter sich vermischen, und der Gehalt der Grubenwetter übersteigt 5,4 Prozent, dann heißt die Gas Mischung schlagende Wetter.

Doch durch die schlagenden Wetter selbst wird der Bergmann nicht geizt. Wenn man mit der geschlossenen Grubenlampe in den Stollen tritt, in welchem sich schlagende Wetter befinden, und man hält die Lampe in die Höhe, dann sieht man die schlagenden Wetter in der Lampe verbrennen. Der Bergmann kann Stundenlang in den schlagenden Wetter arbeiten, solange die Lampe in Ordnung ist. Wenn aber die Lampe nicht mehr in Ordnung ist, wenn der Glaszylinder zerbrochen ist, wenn das Sicherheitsnetz durch ein abspringendes Stück Kohle ein nur kleinste Loch erhält, so entzündet sich die schlagenden Wetter an der Flamme der Lampe und explodieren. Die Explosion teilt sich der Umgebung mit und in einem einzigen Augenblick füllt das ganze Bergwerk in Flammen. Die Bergleute werden oder nicht durch die schlagenden Wetter, sondern durch die Explosion der schlagenden Wetter geizt. Ferner entstehen die Explosionen auch noch durch das Losgehen von Sprengschüssen, durch Unvorsichtigkeit der Bergleute in äußerst feinen Stollen und nur, wenn trockener Kohlenstaub vorhanden, durch Selbstentzündung.

Die Wirkung der schlagenden Wetter ist eine furchtbare. Im Augenblick der Explosion bilden sich die feurigen Schwaden. Wie bei einer Pulverexplosion eine Feuerkugel, entsteht bei der Explosion der schlagenden Wetter eine Feuerkugel, ein Feuerstrom, und dieses heißt man die feurigen Schwaden. Die feurigen Schwaden aber brauchen einen Platz, welcher zwanzigmal größer ist als die schlagenden Wetter, sie müssen sich einen Ausgang suchen ins Freie. Die feurigen Schwaden dieser Feuerkugel, zieht vom Explosionsherd aus durch die Querstellen in die Nebenstellen, durch diese in den Hauptstollen, dann durch den Förderstollen an die Oberfläche der Erde und alles, was auf dem Wege ist, wird zerstört. Die Bergleute, die getroffen werden, werden verbrannt, die Balken, welche die Stollen stützen, werden zertrümmert wie Streichhölzer und die Decken stürzen ein. Die Bergleute, welche noch nicht verbrannt sind, werden erschlagen und die Eingänge zu den Nebenstellen werden verhängt, jedoch die darin befindlichen Arbeiter abgeschritten, und lebendig begraben sind. Die feurigen Schwaden ziehen weiter nach dem Förderstollen, der Förderkorb mit den darin befindlichen Bergleuten wird durch die furchtbare Gewalt in die Luft geschleudert, jedoch dieselben schon tot sind, bevor sie oben ankommen.

Doch ist das nicht alles. Es gibt bekanntlich kein Licht, kein Feuer, auch keine Explosion ohne Sauerstoff. Nun wird aber der Sauerstoff im Augenblick der Explosion aufgebraucht, verbraucht, und so kommt es, daß bei allen Explosionen der schlagenden Wetter Dutzende, ja Hunderte von Bergleuten reitungslos erstickt müssen wegen Mangel an Sauerstoff, wenn sie auch von den feurigen Schwaden verschont wurden, und unversehrt geblieben sind. Immer und immer werden Anstrengungen gemacht und Sicherheitsapparate ausprobiert, um diese große Gefahr zu verhüten, aber bis heute scheint das noch nicht gefunden worden zu sein, denn immer wieder kann man in Zeitungen von solchen Unglücksfällen und Explosionen lesen.

Spritzguß

Spritzguß ist die Bezeichnung für eine neue Fabrikationsmethode, bei der das Metall in geschmolzenen Zustand unter entsprechendem Druck in eine Stochform gepreßt wird, deren Ausprägung mit dem zu fabrizierenden Stück übereinstimmt. Der auf diese Weise in Spritzguß angefertigte Artikel fällt somit aus der Form fertig heraus und zwar mit allen gewünschten Höckern, Windungen, Ansätzen, Zähnen usw. und bedarf keiner weiteren Nachbearbeitung.

Die ersten Versuche der Spritzguß-Fabrikation begannen bereits viele Jahre zurück und zwar beschränkte sich diese Fabrikation anfangs nur auf die Verwendung sogen. weicher Legierungen. Diese Legierungen waren zusammengesetzt aus einem verhältnismäßig hohen Zinngehalt zum entsprechenden Zugabe von Blei und Antimon.

Der in den letzten Jahren aufgetretene Mangel an Zinn sowie besonders die Preissteigerungen dieses Metalls zwang die deutsche Industrie, neue Legierungen zu suchen, die einerseits für die Spritzguß-Fabrikation gut verwendbar waren und die andererseits möglichst wenig Zinn enthielten.

Außerdem wurden von den verschiedenen Industrien Legierungen verlangt, die im Gegensatz zu den bisher bekannten hochprozentigen Zinnlegierungen wesentlich mehr Druckfestigkeit, Widerstandsfähigkeit usw. besitzen sollten. Nach vielen zunächst unglücklichen Versuchen gelang es schließlich deutschen Forschern, dreiwertige Legierungen zu finden und zwar durch Verwendung von Zinn und Kupfer, Aluminium usw.

Diese neuen, sogen. harten Legierungen wurden dann durch entsprechende Spezialzusammensetzungen, die natürlich mehr oder weniger Zinn enthalten, verbessert und vervollkommen.

In dem Moment, als man darauf hinarbeitete, diese feste Legierungen auf dem Weltmarkt absetzen, stellten sich der Spritzguß-Fabrikation neue, unbegrenzte Verwendungsmöglichkeiten und somit eine Zukunft, wie solche selbst von den größten Optimisten nicht annähernd vorausgesehen war.

Doch erst erkannte man richtig, welche Vorteile durch diese neue Fabrikationsmethode gegenüber den früheren Arbeitsmethoden gewonnen wurden, da erst Artikel angefertigt werden konnten, die im Gebrauch eine starke Beanspruchung auszuhalten hatten und die man früher nur in Messing oder Bronze durch die und langwierige Arbeitsgänge herstellen konnte.

Wie allgemein bekannt ist, nennt sich die Spritzguß-Fabrikation nur für ausgießprodierte Massenartikel. Die kleinsten Quanten, die für

diese Fabrikationsmethode in Frage kommen, sind jeweils 5000 Stück (in W. fünftausend Stück). Kleine Quanten eignen sich nicht zur Anfertigung von Spritzguß. Des weiteren ist zu berücksichtigen, daß die Artikel, die in Spritzguß angefertigt werden sollen, auch in ihrer Konstruktion einigermaßen dieser Fabrikation angepaßt sein sollen. Es ist daher oft ratsam, daß man einen Artikel, der bisher in Messing gegossen oder gefräst wurde, eventuell etwas umkonstruiert, sobald man ihn in Spritzguß anfertigen läßt. Die genügt schon das Anbringen einer kleinen Verjüngungsrippe oder einer kleinen Hohlkehle, den Artikel in Spritzguß wesentlich widerstandsfähiger usw. zu gestalten.

Man hat jetzt allgemein erkannt, daß der Spritzguß-Fabrikation unbedingt die Zukunft gehört. Die heutigen hohen Arbeitslöhne und Kosten zwingen uns, neue Mittel und Wege zu schaffen, um die Fabrikation von den meisten Massenartikeln überhaupt noch rentabel zu gestalten. Bei den früheren Fabrikationsmethoden erreichten die betreffenden Artikel beim meist schon dezentigen Präzisionsverhältnis, doch ihre Konstruktionsart ist stark herabgedrückt, oder aber die Artikel müssen derartige Preise erzielen, daß von einem Nutzen selbst bei gut organisierten Arbeitsverhältnissen keine Rede mehr sein kann. Für solche Fälle bietet nun die Spritzguß-Fabrikation den Ausweg. Durch diese Fabrikation werden die Betriebskosten herabgedrückt. Ein ungepaufter Hilfsarbeiter kann mit der Spritzguß-Maschine eine bedeutende Massenproduktion täglich liefern. Die Artikel können, wie bereits gesagt, mit allen Innen- und Außengewinden, mit allen Böhrern, Kanälen usw. gefertigt werden, jedoch sie fertig und vollständig gebrauchsfähig aus der Form fallen und somit irgend eine Nachbearbeitung nicht weiter erforderlich ist.

Hierdurch werden natürlich ganz bedeutende Ersparnisse an Zeit und Arbeitslöhnen und Werkzeugkosten gemacht.

Technisches Allerlei

— Eine praktische Werkbanklampe. Die Einführung der elektrischen Beleuchtung in den meisten Werkstätten bedeutet eine große Erleichterung für den Arbeiter. Bei Anfertigung sogenannter Zugschrauben kann die Lampe in jede beliebige Höhe und Stellung zum Arbeitsplatz gebracht werden. Allerdings zeigt sich dabei nun der Mangel, daß die elektrischen Leitungsarbeiten bei diesem häufigen Verschieben und Verändern der Lampe sehr abgemüht und leicht gefährdet werden. Meist werden an der Lichtschirmverstellung oder an der Pendelschraube Drähte oder Bindfäden befestigt und mit deren Hilfe kann die Lampe so verspannt, daß sie die gewünschte Lage einnimmt. Nachfolgende Ausführungsart ist hier bei weitem vorzuziehen. Am hinteren Ende der Werkbank wird ein Geseiz durch ein Führungsstück auf der Werkbank und an der Wand drehbar befestigt. Unterhalb des oberen Führungsstückes wird mittels eines T-Stückes ein weiteres Geseiz senkrecht abgehängt. In diesem abgehängten Geseiz ist eine verstellbare Lampe angebracht, an deren Ende sich eine federnde Klammer befindet, in der die Lichtschirmverstellung befestigt werden kann. Aus diese Weise läßt sich die Werkbank in jede beliebige Stellung bringen, besonders wenn man das T-Stück des Abhängerohres auch noch verstellbar ausgefertigt, was ohne Schwierigkeit geschehen kann. Es werden dann alle Arbeitsbedingungen vermieden, die Lampe wird sehr fest gehalten und kann weder schwingen noch rutschen, und alle die nötigen Drähte oder Schmutzverpannungen, die nicht selten mit Nerven und bemesslichen Maschinenteilen in Kontakt kommen, fallen weg. Daraus ist diese Ausführungsart für Werkstätten und Fabrikten nur zu empfehlen.

— Die Vorzüge der Kugellager gegenüber gewöhnlichen Zapfen lassen sich kurz in folgende Gesichtspunkte zusammenfassen: 1. Die Reibungsverluste für Laufsysteme und Stützlagelager, welche beim Lauf und im Betriebe gleich groß ist, beträgt 0,001—0,002. Selbstgebeten beträgt die Reibungsverluste gegenüber Gleitlagern etwa 30 Prozent. 2. Fortfall des Einlaufens, da die Kugellager beim ersten Inangriffgehen gleich so leicht arbeiten wie beim späteren Betriebe. 3. Hohe Drehmomenten mit Umformungen von 10 000 bis 20 000 sind durchaus betriebssicher. Hierdurch ist eine merkliche Verringerung der Massen und damit Kraft- und Gewichtsparnis zu erzielen. 4. Ersparnis an Schmiermittel, daher einfache Wartung und Verbilligung des Betriebes. 5. Große geschaltete Kugellager benötigen etwa den 15. Teil des Schmiermittels der besten Gleitlager. 6. Große Lebensdauer, da einstückige Kugellager aus einem eigens für die besonders hohe Anforderungen stehenden Jwede der Kugellagerfabrikation hergestellten hochwertigen Spezialstahl angefertigt sind, und noch einem besonderen Härteverfahren unterworfen, wodurch ein bestmöglicher Bräufall darstellt. 7. Hohe Reibungsverluste, da die Kugellager mit ihrer geringen Bauhöhe in sehr kleine Gehäuse untergebracht werden können, wodurch wiederum Handlichkeit und Leberfähigkeit sowie Raumgröße der Maschine günstig beeinflusst werden. 8. Große Auswechselbarkeit, da niemals Wellen oder Gehäuse leiden, und ersetzliche Kugellager unbedingt untereinander austauschbar sind, da sie mit größter Genauigkeit gearbeitet werden. Die Bohrung der Laufsysteme liegt innerhalb der Grenzen 0,005 Millimeter plus und 0,01 Millimeter minus, während der Außendurchmesser nur von 0,015 bis 0,030 Millimeter je nach Lagergröße abweicht.

— Ein neues Stahlhärtungsverfahren. Den zu erhärtenden Stahl legt man auf eine abtrocknende Eisenplatte und bedeckt ihn mit einer letzten Eisenplatte. Nach dem Erkalten des Stahns wird der Stahl, abtrocknend welcher Sorte und welchen Härtegrades, durch und durch mit leicht zu bearbeitem Fein, ohne daß die Qualität etwa durch Abnahme des Kohlenstoffgehaltes, auch nur die geringste Einbuße erleiden würde. Besonders empfehlenswert ist die Methode beim Erhitzen von Werkzeugen, z. B. Schneiden und Sinterstein.

— Das richtige Einpannen kleiner Nieten und Schrauben macht selbst dann manchem Schweißerleuten, wenn ein guter Schraubstich zur Verfügung steht. Eine Dornschraube wird hier eine kleine Holzform leisten. In ein rechteckiges Stück Holz, am besten Eichen- oder Buchenholz, werden mit verschiedenen starken Holzbohrern zwei oder drei runde Löcher von verschiedenem Durchmesser gebohrt und zwar derart, daß man mit dem kleinsten Durchmesser am Ende beginnt und den größten Durchmesser etwa in die Mitte des Holzstückes verlegt. Dann schneidet man mit einer feinen Säge einen kamalen Schnitt in das Holzstück, doch dadurch kamale Bohrungen aufgeschliffen werden. Steht man nun in die Bohrungen kleine Schraubdrahten oder Bolzen, so kann man sie mittels des Holzes und des federnden Schalles sehr leicht in den Schraubstich einpannen. Steht ein Schraubstich überhaupt nicht zur Verfügung, so kann man sich mit einem Schraubenschlüssel bedienen. Man nimmt zwischen die Baden des Unterlagereisenstückes ein Metallstück, eine Schraube oder ähnliches und läßt am inneren Baden noch das zu bearbeitende kleine Stück bei. Auf diese Weise kann man auch sehr kleine Stücke noch mit genügender Festigkeit einpannen und einer lachemäßigen Bearbeitung zugänglich machen. Diese Methode ist sehr einfach und macht überall zu beschaffen.

— Feuerdruck amerikanischer Wolframtrichter. Die amerikanischen Wolframtrichter sind durch die tiefergehenden Nachbarkäufer oft sehr gefährdet, da die Flammen von außen durch die Fenster in das Gebäude eindringen können. Auf diese Weise ist das Burlington-Gebäude in Chicago, ein modernes Bürohaus mit sechzehn Stockwerken, vor 2 Jahren ein Raub der Flammen geworden. Das Feuer zügelte hier sogar von der anderen Straßenseite auf das Gebäude über. Diese Feuerstrahlung war, wie amerikanische Fachblätter berichten, die Veranlassung zur Anbringung einer sogenannten Wolframtrichter-Fensterabdeckung im Union-Gebäude in Cincinnati. Die Vorrichtung besteht, das Einbringen des Feuers dadurch zu verhindern, daß an der ganzen gefährdeten Hausfront ein herabfallender Wolframtrichter gebildet wird. Das Gebäude hat fünf- bis sechszehnjährige Stockwerke. Die Vorrichtung besteht in der Hauptsache aus offenen Wolframtrichtern, die an den gefährdeten Fronten mittels über jeder Fensteröffnung angebracht sind aus feinsten Wolframtrichtern bis hinunter zum Erdplan. Es sind insgesamt 291 solcher Wolframtrichter angebracht, zu deren Steuerung ein besonders angelegtes Rohrnetz mit eigener Pumpstation dient.

Radiotechnik

Radiofrequenz und Audiofrequenz

Die Radiofrequenz umfasst alle Frequenzen (Schwingungen), die uns im menschlichen Ohr wahrnehmbar werden. Wenn beispielsweise eine Stahlfeder an einem Ende fest eingespannt wird, jedoch das andere Ende in der Luft frei schwingen kann, so hören wir absolut keinen Ton, wenn die Feder nur zwei- bis dreimal pro Sekunde hin und her schwingt. Durchschütteln werden wir beobachtet können, daß Audier einen tiefen, brummbenden Ton wahrnehmen, wenn die Feder ungefähr dreimal pro Sekunde hin und her schwingt. Wir sind hier an die untere Grenze der Radiofrequenzschwingungen gekommen. Nimmt die Schwingungszahl zu, so wird der Ton immer deutlicher, aber auch höher, bis er schließlich im Ohr den Eindruck eines schrillen Pfeifens auslöst.

Interessant ist der Uebergang von der oberen Grenze der akustischen Schwingungen. Bei einem gewissen Punkte anodonal, werden wir nicht mehr das Gefühl haben, einen Pfeif zu hören, sondern wir verspüren nur noch ein unangenehmes Gefühl im Ohr.

Die höchste beobachtete Empfindlichkeit für Schwingungen liegt zwischen 20 000 und 40 000 pro Sekunde. In den meisten Fällen aber ist das menschliche Ohr weniger empfindlich. Die untere Grenze ist ziemlich allgemein auf 30 festzusetzen, während die obere Grenze für die meisten Ohren bei 10 000 liegen erreicht wird.

Alle diese Zahlenangaben sind nur von relativem Wert, und wenn wir die Fachliteratur durchsuchen, finden wir, daß sie von einem Buch zum andern stark schwanken. Wir finden sehr oft an, annehm, daß schon Schwingungen mit einer Frequenz von 3000 pro Sekunde die obere Grenze der Gehörsempfindlichkeit darstellen. Nimmt die Schwingungszahl zu, so kommen wir schließlich zu Frequenzen, die mit den physikalischen in der Radiotechnik verwendeten übereinstimmen. Schwingungen dieser Art sind für uns absolut nicht wahrnehmbar. Wollen wir sie in akustische umwandeln, so wenden wir meist das Prinzip der Heberleerung an. Doch in der Radiotechnik enorm hohe Frequenzen vorkommen, erleben wir aus folgender einfacher Rechnung.

Die elektrischen Wellen pflanzen sich mit einer Geschwindigkeit von 300 000 Km. pro Sekunde fort. Dividieren wir diese Zahl durch die Wellenlänge, so erhalten wir die Schwingungszahl pro Sekunde. Eine Wellenlänge von 10 000 m würde also die Frequenz von 30 000 Schwingungen pro Sekunde entsprechen. Die oft verwendete Wellenlänge von 1000 m besitzt schon eine Frequenz von 300 000 pro Sekunde, und die in neuerer Zeit fast zur Anwendung kommende 100 m Wellenlänge mit der Frequenz 3 000 000 überein. Stehen wir zum Beispiel die Empfindlichkeit des menschlichen Ohres herbei, so finden wir, daß beispielsweise ein radiotelegraphisches Zeichen, das mittels ungedämpfter Wellen übermittelte wird, eine Wellenlänge von 300 000 Meter besitzen mußte, um unser Ohr als musikalischer Ton von der Frequenz 1000 direkt hörbar werden zu können.

Die Frequenz einer Radiowelle können wir nicht in einfacher Weise reduzieren. Wollen wir dies, so benötigen wir eine eigene Einrichtung zum Erzeugen von Schwingungen, und das Endprodukt der von uns in diesem Falle angewendeten Heberleerung einer Einwellenlänge auf die ankommende Schwingung stellt ein Aufnahmewerkzeug von zwei Wellenlängen dar. Wir erhalten sozusagen Schwebungen (battements). Die Methode, in dieser Weise ankommende Radiofrequenzwellen in Audiofrequenzschwingungen umzuwandeln, heißt denn auch tatsächlich Schwebungsempfang.

Wollen wir mathematisch nachweisen, wie sich zwei Wellen verhalten müssen, um einen bestimmten Ton im Schwebungsempfang zu erzielen, führen wir folgende einfache Rechnung durch: Die ankommende Welle besitzt die Wellenlänge von 1000 Meter und also eine Frequenz von 300 000 Schwingungen pro Sekunde. Diese Schwingung ist natürlich weit oberhalb der Hörfrequenz. Erzeugen wir nun eine lokale Schwingung mit einer Frequenz von 299 000 Schwingungen pro Sekunde, so erhalten wir regelmäßige Schwebungen in der Zahl 1000 pro Sekunde. Das gleiche Resultat erzielen wir auch, wenn wir anstelle der Einwellenlänge von 299 000 pro Sekunde eine solche von 301 000 pro Sekunde anwenden. Wir haben es durch die Wahl der Einwellenlänge vollständig in der Hand, irgend einen musikalischen Ton als Resultat der atonischen Beeinflussung von Fremdschwingung und Einwellenlänge zu erzeugen. Dabei können wir bei allen Wellenlängen zum gleichen Resultat kommen. Beispiel:

1. Die Wellenlänge betrage 1000 Meter, Frequenz 300 000. Wir senden eine Welle an, die mit 301 000 oder 299 000 pro Sekunde schwingt. Resultat: akustische Schwingung von der Frequenz 1000.
2. Beispiel: Die ankommende Wellenlänge besitze eine Frequenz von 3 000 000 Schwingungen pro Sekunde. In diesem Falle müssen wir eine Einwellenlänge anwenden, die eine Frequenz von 3 001 000 oder 2 999 000 Schwingungen pro Sekunde besitzt. Im ersten und im zweiten Beispiel erhalten wir einen akustischen musikalischen Ton.

Die meisten Amateure besitzen diesen Erzeuger für eine Einwellenlänge. Die einfachste Form derselben stellt die Reaktionsplatte dar. Aber oft arbeitet man auch mit korrezierten Schwingungserzeugern. Diese bestehen aus einer Klampe, bei der im Hohlkreis und Gitterkreis Spulen einander gegenüber stehen. Durch die gegenseitige Beeinflussung von Gitter- und Plattenkreis erhalten wir mit großer Leichtigkeit kontinuierliche Schwingungen, die durch Abstimmvorrichtung, Kondensatoren etc. leicht verändert werden können. Alle diese lokalen Schwingungserzeuger aber sind es, die uns wohl ihrerseits den Empfang von Wellen mit Radiofrequenzen ermöglichen. Sie aber sind es auch, die als Störer in der Nachbarstadt aufzusuchen werden. Wer daher mit solchen lokalen Schwingungserzeugern arbeitet, muß sich dies immer vor Augen halten.

In neuerer Zeit kommen Apparate immer mehr auf, bei denen gerade diese Schwingungserzeuger von erhöhter Bedeutung sind. Wir denken dabei an die Superheterodynkonstruktion.

— Empfangstromkreis. Bei Empfangsapparaten ist es mitunter erwünscht, die Lampen ein- oder auszuschalten und gleichzeitig die Stärke der Signale zu kontrollieren, ohne die Hauptverbindung zu benutzigen. Obwohl es möglich ist, einen verstellbaren Drahtwiderstand bei allen Lampen zu verwenden, empfiehlt sich diese Methode wegen der verurteilten Verzerrung, wenn der Drahtstrom der Hochfrequenzlampen unter einen bestimmten Wert sinkt, nicht. Neuerdings wird ein Kontrollwiderstand in Serien-schaltung mit dem Draht einer Lampe verwendet, wodurch keine Verzerrung bei sinkender Drahttemperatur verursacht wird. Dieser Kontrollwiderstand versteht ebenfalls das Relais mit Strom, das mit den Drähten der anderen Lampen des Apparates geschaltet ist. Bei Anwendung der Methode in einem Empfangsapparat mit Hochfrequenz-Detektorlampen und luftgekühlten Beringsfrequenzlampen, Kontrollwiderstand und Relais bildet der Schieber des Widerstands mit dem Widerstandsdrähte Kontakt. Es genügt dann der durch das Relais fließende Strom zur Erhaltung des Drahtes der Detektorlampe bis zur Betriebstemperatur ist er aber nicht genügend. Wenn das Relais fest verbunden ist, werden die Drähte der übrigen Lampen bis zu einem Grade erhitzt, der durch die Widerstände ihrer eigenen Drähte bestimmt wird.

— Drahtwiderstände. Bei Drahtwiderständen, Potentiometern und ähnlichen Instrumenten werden gewöhnlich Schrauben verwendet, und diese Schraube wird öfters an dem Umfang einer Isolierungsplatte vorgefahren. Bessere besteht aus gegossenem Isolierungsmaterial und ist mit einer Nut für die Aufnahme der Schraube versehen. Es hat sich nun als schwierig herausgestellt, eine Platte mit einer solchen Nut zu gießen, ohne verwickelte Gussformen und besondere Methode anwenden zu müssen. Behufs Befestigung dieser Platte hat man den in der Figur gekennzeichneten Bau eines verstellbaren Widerstandes vorge schlagen. Bei dieser Bauart ist nicht der ganze Widerstand eine Nut zur Aufnahme des schraubenartigen Drahtwiderstandes vorgefahren.

Neue Mannheimer Zeitung Handelsblatt

Devisenmarkt

Table with columns for currency types (e.g., Holland, Belgien, Schweiz) and their respective exchange rates.

Berliner Wertpapierbörse

Mäßige Erhöhung der Kurse

Berlin, 30. Sept. (Dröbitz.) Die Börse machte heute bei weiter allgemein mäßiger Erhöhung des Kursstandes einen recht freundlichen Eindruck.

Börsenberichte

Frankfurter Wertpapierbörse

Festere Tendenz. — Zuversichtliche Stimmung. — Erholung der Anleihen

Frankfurt, 30. Sept. (Dröbitz.) Auch heute war das Geschäft wieder sehr klein. Das beachtenswerteste Ergebnis der heutigen Börse war die kräftige Erholung, die auf dem deutschen Anleihemarkt umschlug.

Die Anilin-Verwaltung über das Rheinisch-Elb-Abkommen

In der in Ludwigshafen abgehaltenen o. G. V. der Badischen Anilin- und Sodafabrik, in der 1421 700 Stimmen vertreten waren, wurden die regelmäßigen Gegenstände der Tagesordnung einstimmig genehmigt.

Gez. Kommerzienrat Professor Dr. Wosch macht sodann über die Rheinisch-Elb-Transaktion folgende Mitteilung:

Die von der Presse bereits gemeldete Transaktion betrifft sämtliche in unserer Interessengemeinschaft beteiligte Firmen und nicht nur unsere Gesellschaft.

ber in die Zwangslage, eine Neuregelung unseres lange bestehenden im Laufe der Zeit immer enger gewordenen Geschäftsbeziehungen zu Rheinisch-Elb, die auf einem gelegentlich des Erwerbs der Werke Friedrich Heintz abgehandelten Verkaufsverein beruhten, in kürzester Frist vorzunehmen.

Heute sind keine Kohlenzettel, die nach Lage, Menge und Qualität der Förderung für die Zwecke unserer Interessengemeinschaft geeignet wären, so gut wie nicht mehr vorhanden.

Gebrüder Sulzer A. G. Ludwigshafen a. Rh.

Nach dem in der heutigen o. G. V. vorgelegten Geschäftsbericht, mußte infolge der bekannten Schwierigkeiten ein Teil der Belegschaft längere Zeit beurlaubt werden.

Kurszettel

Anleihen und Kassenanleihen in Millionen Prozents, Einlöseleistungen in Millionen Mark pro Stück.

Frankfurter Dividenden-Werte.

Table listing various bank and industrial stocks with their respective dividend values.

Berliner Dividenden-Werte.

Table listing various Berlin stocks with their respective dividend values.

Berliner Ergänzungs-Kurse.

Table listing various Berlin supplementary stocks with their respective values.

Aus dem Rechtsleben

Beamtenfragen und Befehlsordnung

(Nachdruck verboten)

26 Rangsekretäre, Geheime, Kassen gegen das Deutsche Reich auf Kuffung in die Gehaltsklasse 7. Die Kläger waren früher im preussischen Kriegsministerium tätig und den Bürobeamten 1. Klasse gleichgestellt.

Dargelegten die Kuffung einer Beamtenklasse im Gehalt für die mit ihr im Dienstverhältnis stehenden Beamten der Gruppe keine Schlichterstellung bedeutet, so würde auch die Hebung einer Gruppe im Rang für die andere noch keine Rangminderung in sich schließen.

Neue Bücher.

- Besprechung einzelner Werke nach Maßgabe ihrer Bedeutung und des aus zur Verfügung liegenden Raumes vorbehalten.
Cläre Gertha Weber: „Braunemanns und Anhang“, Roman. Verlag Ernst Reiss Nachf. Leipzig. (408)
Kurt Joch, Frau: „Kant-Archiv“, Verlag Georg Stilke, Berlin. (404)
Dr. Walter Kothke: „Christus“, Verlag J. F. Bachem, Köln. (405)
Arno Holz: „Aus der Zeit“, Gedichte, Verlag J. F. Bachem, Köln. (406)
Erich Kunster: „Wir“, eine Sammlung moderner Lyrik, Verlag W. R. Müller, Berlin. (407)
Germ. Pini: „Die Gewalt über Senus Salander“, Roman, Verlag Dr. Köhler u. Co., Berlin. (408)
Georg Kaiser: „Kampfbote“, Komödie, Verlag Die Schmiede, Berlin. (409)
W. Drey: „Minskopf in Bildern“, Dicht. 1 u. 2, Verlag Dieck u. Co., Stuttgart. (410/11)

Dr. Henze: „Boren“, Dicht. 1, 2, 3 u. 4, Verlag Dieck u. Co., Stuttgart. (412/13)
Eugen Rilke: „Aus der Theater-Welt“, Verlag C. F. Müller, Karlsruhe. (416)

Zeitschriften

- Mittelwand, ein Zeitschrift, Herausgeber Paul H. Schmitz, 1. Jahrg. 1. Heft Mittelwand-Verlag, Frankfurt.
Neue Rundschau illustrierte Monatschrift mit Kunstbeilagen, Schriftleitung Hugo Götz, 45. Jahrg. August und September-Heft, Verlag Carl Grüniger, Nachf. G. Ritt, Stuttgart.
Eich-Verdringen, Heimatblätter, Herausgeber Dr. Robert Erich, 2. Jahrg. 9. Heft, Berlin W. 30.
Der Drache, eine unermittelte wöchentliche Wochenschrift, Herausgeber Hans Bauer, 5. Jahrg. 17. Heft, Verlag Der Drache, Weimar.
Deutsche Kunstschau, Monatschrift für das geistliche Kunstleben Deutschlands, Herausgeber W. W. Götz, Frankfurt, 1. Jahrg. Heft 16, Verlag Joh. Andr. Offenbach.
Weltschau, Monatschrift, Dicht. 1/2, Verlag Deutsche Buchvertriebsanstalt, Dresden.
Der Diner, Dicht. 11. Jahrg. 24. Heft, Verlag W. W. Götz, Korn. Weimar.
Rein Heimatland, Halbmonatliche Blätter für Volkstunde, herausg. von Germ. Erich Müller, 11. Jahrg. Heft 4, Verlag G. Braun, Karlsruhe.
Österr. Monatshefte, Herausgeber Carl Rana, Wien, 5. Jahrg. Heft 6, Verlag Georg Stilke, Danzig-Berlin.

Samstag, den 4. Oktober, abends 8 Uhr
Nibelungensaal - Rosengarten
Karten von 1.50 bis 5.— bei Heckel, O. 3, 10, Musikhaus, P. 7, 14a.

Einziges Konzert des
Berliner Staats- und Domchor
Blumenhaus Tattersall, Schwetzingenstr. 16, und dem Verkehrsverein Rathausbogen.

Leitung: Professor Hugo Rüdel
Solistin: Hilde Weyer
Für die 36 Knaben werden Privatquartiere gesucht.

Diesen Donnerstag, Nibelungensaal
Grosses Militär-Konzert
ausgeführt von der vollständigen Kapelle des Infanterie-Regts. Baden Nr. 14 III. (Jäger)-Bat. (ehem. Leib-Grenad.-Regt. Nr. 109 Adolf Roettge)
Lt.: Obermusikmeister Bernhagen

Dienstverhältnisse für den Reichsbahn- u. Dampfstraßenpersonal im Reichsbahnbezirk Karlsruhe in 10 Bänden öffentlich zu vergeben. Bedingungen gegen freie Einlösung von 2 Mk. bei uns erhältlich. Angebote mit Kuffung: „Angebot für die Anfertigung von Dienstverhältnissen“ spätestens bis 27. Oktober 1924 vorzuliegen und selbst bei uns einzureichen. Eröffnung 27. Okt. 1924, vorm. 10 Uhr. 1417
Karlsruhe, 25. Sept. 24, Reichsbahn-Betriebsstelle, Karlsruhe, 5a.

Heirat
2 Freundinnen, 30 u. 33 Jahre, blond und schwarz, wünschend auf die Heirat zu gehen. Geboren können zu lernen. *329
Heirat.
Nicht anonyme Zuschr. unter R. E. 25 an die Geschäftsstelle d. Z.
Vermischtes.
Betten
einst., federicht, Daun. - Röber, 15/16, groß, Oberbett, Unterbett und 1 Kissen mit 14 Pfund grauen Federn gefüllt, 4 Gebett G. A. 43.—, dasselbe Gebett mit zwei Kissen u. 16 Pfund, wachse. Federn gefüllt G. A. 66.— 04189
Bettfedern
graue u. weisse, 1.20, 1.50, 2.00, 2.50, 3.00, 3.50, 4.00, 4.50, 5.00, 5.50, 6.00, 6.50, 7.00, 7.50, 8.00, 8.50, 9.00, 9.50, 10.00, 10.50, 11.00, 11.50, 12.00, 12.50, 13.00, 13.50, 14.00, 14.50, 15.00, 15.50, 16.00, 16.50, 17.00, 17.50, 18.00, 18.50, 19.00, 19.50, 20.00, 20.50, 21.00, 21.50, 22.00, 22.50, 23.00, 23.50, 24.00, 24.50, 25.00, 25.50, 26.00, 26.50, 27.00, 27.50, 28.00, 28.50, 29.00, 29.50, 30.00, 30.50, 31.00, 31.50, 32.00, 32.50, 33.00, 33.50, 34.00, 34.50, 35.00, 35.50, 36.00, 36.50, 37.00, 37.50, 38.00, 38.50, 39.00, 39.50, 40.00, 40.50, 41.00, 41.50, 42.00, 42.50, 43.00, 43.50, 44.00, 44.50, 45.00, 45.50, 46.00, 46.50, 47.00, 47.50, 48.00, 48.50, 49.00, 49.50, 50.00, 50.50, 51.00, 51.50, 52.00, 52.50, 53.00, 53.50, 54.00, 54.50, 55.00, 55.50, 56.00, 56.50, 57.00, 57.50, 58.00, 58.50, 59.00, 59.50, 60.00, 60.50, 61.00, 61.50, 62.00, 62.50, 63.00, 63.50, 64.00, 64.50, 65.00, 65.50, 66.00, 66.50, 67.00, 67.50, 68.00, 68.50, 69.00, 69.50, 70.00, 70.50, 71.00, 71.50, 72.00, 72.50, 73.00, 73.50, 74.00, 74.50, 75.00, 75.50, 76.00, 76.50, 77.00, 77.50, 78.00, 78.50, 79.00, 79.50, 80.00, 80.50, 81.00, 81.50, 82.00, 82.50, 83.00, 83.50, 84.00, 84.50, 85.00, 85.50, 86.00, 86.50, 87.00, 87.50, 88.00, 88.50, 89.00, 89.50, 90.00, 90.50, 91.00, 91.50, 92.00, 92.50, 93.00, 93.50, 94.00, 94.50, 95.00, 95.50, 96.00, 96.50, 97.00, 97.50, 98.00, 98.50, 99.00, 99.50, 100.00, 100.50, 101.00, 101.50, 102.00, 102.50, 103.00, 103.50, 104.00, 104.50, 105.00, 105.50, 106.00, 106.50, 107.00, 107.50, 108.00, 108.50, 109.00, 109.50, 110.00, 110.50, 111.00, 111.50, 112.00, 112.50, 113.00, 113.50, 114.00, 114.50, 115.00, 115.50, 116.00, 116.50, 117.00, 117.50, 118.00, 118.50, 119.00, 119.50, 120.00, 120.50, 121.00, 121.50, 122.00, 122.50, 123.00, 123.50, 124.00, 124.50, 125.00, 125.50, 126.00, 126.50, 127.00, 127.50, 128.00, 128.50, 129.00, 129.50, 130.00, 130.50, 131.00, 131.50, 132.00, 132.50, 133.00, 133.50, 134.00, 134.50, 135.00, 135.50, 136.00, 136.50, 137.00, 137.50, 138.00, 138.50, 139.00, 139.50, 140.00, 140.50, 141.00, 141.50, 142.00, 142.50, 143.00, 143.50, 144.00, 144.50, 145.00, 145.50, 146.00, 146.50, 147.00, 147.50, 148.00, 148.50, 149.00, 149.50, 150.00, 150.50, 151.00, 151.50, 152.00, 152.50, 153.00, 153.50, 154.00, 154.50, 155.00, 155.50, 156.00, 156.50, 157.00, 157.50, 158.00, 158.50, 159.00, 159.50, 160.00, 160.50, 161.00, 161.50, 162.00, 162.50, 163.00, 163.50, 164.00, 164.50, 165.00, 165.50, 166.00, 166.50, 167.00, 167.50, 168.00, 168.50, 169.00, 169.50, 170.00, 170.50, 171.00, 171.50, 172.00, 172.50, 173.00, 173.50, 174.00, 174.50, 175.00, 175.50, 176.00, 176.50, 177.00, 177.50, 178.00, 178.50, 179.00, 179.50, 180.00, 180.50, 181.00, 181.50, 182.00, 182.50, 183.00, 183.50, 184.00, 184.50, 185.00, 185.50, 186.00, 186.50, 187.00, 187.50, 188.00, 188.50, 189.00, 189.50, 190.00, 190.50, 191.00, 191.50, 192.00, 192.50, 193.00, 193.50, 194.00, 194.50, 195.00, 195.50, 196.00, 196.50, 197.00, 197.50, 198.00, 198.50, 199.00, 199.50, 200.00, 200.50, 201.00, 201.50, 202.00, 202.50, 203.00, 203.50, 204.00, 204.50, 205.00, 205.50, 206.00, 206.50, 207.00, 207.50, 208.00, 208.50, 209.00, 209.50, 210.00, 210.50, 211.00, 211.50, 212.00, 212.50, 213.00, 213.50, 214.00, 214.50, 215.00, 215.50, 216.00, 216.50, 217.00, 217.50, 218.00, 218.50, 219.00, 219.50, 220.00, 220.50, 221.00, 221.50, 222.00, 222.50, 223.00, 223.50, 224.00, 224.50, 225.00, 225.50, 226.00, 226.50, 227.00, 227.50, 228.00, 228.50, 229.00, 229.50, 230.00, 230.50, 231.00, 231.50, 232.00, 232.50, 233.00, 233.50, 234.00, 234.50, 235.00, 235.50, 236.00, 236.50, 237.00, 237.50, 238.00, 238.50, 239.00, 239.50, 240.00, 240.50, 241.00, 241.50, 242.00, 242.50, 243.00, 243.50, 244.00, 244.50, 245.00, 245.50, 246.00, 246.50, 247.00, 247.50, 248.00, 248.50, 249.00, 249.50, 250.00, 250.50, 251.00, 251.50, 252.00, 252.50, 253.00, 253.50, 254.00, 254.50, 255.00, 255.50, 256.00, 256.50, 257.00, 257.50, 258.00, 258.50, 259.00, 259.50, 260.00, 260.50, 261.00, 261.50, 262.00, 262.50, 263.00, 263.50, 264.00, 264.50, 265.00, 265.50, 266.00, 266.50, 267.00, 267.50, 268.00, 268.50, 269.00, 269.50, 270.00, 270.50, 271.00, 271.50, 272.00, 272.50, 273.00, 273.50, 274.00, 274.50, 275.00, 275.50, 276.00, 276.50, 277.00, 277.50, 278.00, 278.50, 279.00, 279.50, 280.00, 280.50, 281.00, 281.50, 282.00, 282.50, 283.00, 283.50, 284.00, 284.50, 285.00, 285.50, 286.00, 286.50, 287.00, 287.50, 288.00, 288.50, 289.00, 289.50, 290.00, 290.50, 291.00, 291.50, 292.00, 292.50, 293.00, 293.50, 294.00, 294.50, 295.00, 295.50, 296.00, 296.50, 297.00, 297.50, 298.00, 298.50, 299.00, 299.50, 300.00, 300.50, 301.00, 301.50, 302.00, 302.50, 303.00, 303.50, 304.00, 304.50, 305.00, 305.50, 306.00, 306.50, 307.00, 307.50, 308.00, 308.50, 309.00, 309.50, 310.00, 310.50, 311.00, 311.50, 312.00, 312.50, 313.00, 313.50, 314.00, 314.50, 315.00, 315.50, 316.00, 316.50, 317.00, 317.50, 318.00, 318.50, 319.00, 319.50, 320.00, 320.50, 321.00, 321.50, 322.00, 322.50, 323.00, 323.50, 324.00, 324.50, 325.00, 325.50, 326.00, 326.50, 327.00, 327.50, 328.00, 328.50, 329.00, 329.50, 330.00, 330.50, 331.00, 331.50, 332.00, 332.50, 333.00, 333.50, 334.00, 334.50, 335.00, 335.50, 336.00, 336.50, 337.00, 337.50, 338.00, 338.50, 339.00, 339.50, 340.00, 340.50, 341.00, 341.50, 342.00, 342.50, 343.00, 343.50, 344.00, 344.50, 345.00, 345.50, 346.00, 346.50, 347.00, 347.50, 348.00, 348.50, 349.00, 349.50, 350.00, 350.50, 351.00, 351.50, 352.00, 352.50, 353.00, 353.50, 354.00, 354.50, 355.00, 355.50, 356.00, 356.50, 357.00, 357.50, 358.00, 358.50, 359.00, 359.50, 360.00, 360.50, 361.00, 361.50, 362.00, 362.50, 363.00, 363.50, 364.00, 364.50, 365.00, 365.50, 366.00, 366.50, 367.00, 367.50, 368.00, 368.50, 369.00, 369.50, 370.00, 370.50, 371.00, 371.50, 372.00, 372.50, 373.00, 373.50, 374.00, 374.50, 375.00, 375.50, 376.00, 376.50, 377.00, 377.50, 378.00, 378.50, 379.00, 379.50, 380.00, 380.50, 381.00, 381.50, 382.00, 382.50, 383.00, 383.50, 384.00, 384.50, 385.00, 385.50, 386.00, 386.50, 387.00, 387.50, 388.00, 388.50, 389.00, 389.50, 390.00, 390.50, 391.00, 391.50, 392.00, 392.50, 393.00, 393.50, 394.00, 394.50, 395.00, 395.50, 396.00, 396.50, 397.00, 397.50, 398.00, 398.50, 399.00, 399.50, 400.00, 400.50, 401.00, 401.50, 402.00, 402.50, 403.00, 403.50, 404.00, 404.50, 405.00, 405.50, 406.00, 406.50, 407.00, 407.50, 408.00, 408.50, 409.00, 409.50, 410.00, 410.50, 411.00, 411.50, 412.00, 412.50, 413.00, 413.50, 414.00, 414.50, 415.00, 415.50, 416.00, 416.50, 417.00, 417.50, 418.00, 418.50, 419.00, 419.50, 420.00, 420.50, 421.00, 421.50, 422.00, 422.50, 423.00, 423.50, 424.00, 424.50, 425.00, 425.50, 426.00, 426.50, 427.00, 427.50, 428.00, 428.50, 429.00, 429.50, 430.00, 430.50, 431.00, 431.50, 432.00, 432.50, 433.00, 433.50, 434.00, 434.50, 435.00, 435.50, 436.00, 436.50, 437.00, 437.50, 438.00, 438.50, 439.00, 439.50, 440.00, 440.50, 441.00, 441.50, 442.00, 442.50, 443.00, 443.50, 444.00, 444.50, 445.00, 445.50, 446.00, 446.50, 447.00, 447.50, 448.00, 448.50, 449.00, 449.50, 450.00, 450.50, 451.00, 451.50, 452.00, 452.50, 453.00, 453.50, 454.00, 454.50, 455.00, 455.50, 456.00, 456.50, 457.00, 457.50, 458.00, 458.50, 459.00, 459.50, 460.00, 460.50, 461.00, 461.50, 462.00, 462.50, 463.00, 463.50, 464.00, 464.50, 465.00, 465.50, 466.00, 466.50, 467.00, 467.50, 468.00, 468.50, 469.00, 469.50, 470.00, 470.50, 471.00, 471.50, 472.00, 472.50, 473.00, 473.50, 474.00, 474.50, 475.00, 475.50, 476.00, 476.50, 477.00, 477.50, 478.00, 478.50, 479.00, 479.50, 480.00, 480.50, 481.00, 481.50, 482.00, 482.50, 483.00, 483.50, 484.00, 484.50, 485.00, 485.50, 486.00, 486.50, 487.00, 487.50, 488.00, 488.50, 489.00, 489.50, 490.00, 490.50, 491.00, 491.50, 492.00, 492.50, 493.00, 493.50, 494.00, 494.50, 495.00, 495.50, 496.00, 496.50, 497.00, 497.50, 498.00, 498.50, 499.00, 499.50, 500.00, 500.50, 501.00, 501.50, 502.00, 502.50, 503.00, 503.50, 504.00, 504.50, 505.00, 505.50, 506.00, 506.50, 507.00, 507.50, 508.00, 508.50, 509.00, 509.50, 510.00, 510.50, 511.00, 511.50, 512.00, 512.50, 513.00, 513.50, 514.00, 514.50, 515.00, 515.50, 516.00, 516.50, 517.00, 517.50, 518.00, 518.50, 519.00, 519.50, 520.00, 520.50, 521.00, 521.50, 522.00, 522.50, 523.00, 523.50, 524.00, 524.50, 525.00, 525.50, 526.00, 526.50, 527.00, 527.50, 528.00, 528.50, 529.00, 529.50, 530.00, 530.50, 531.00, 531.50, 532.00, 532.50, 533.00, 533.50, 534.00, 534.50, 535.00, 535.50, 536.00, 536.50, 537.00, 537.50, 538.00, 538.50, 539.00, 539.50, 540.00, 540.50, 541.00, 541.50, 542.00, 542.50, 543.00, 543.50, 544.00, 544.50, 545.00, 545.50, 546.00, 546.50, 547.00, 547.50, 548.00, 548.50, 549.00, 549.50, 550.00, 550.50, 551.00, 551.50, 552.00, 552.50, 553.00, 553.50, 554.00, 554.50, 555.00, 555.50, 556.00, 556.50, 557.00, 557.50, 558.00, 558.50, 559.00, 559.50, 560.00, 560.50, 561.00, 561.50, 562.00, 562.50, 563.00, 563.50, 564.00, 564.50, 565.00, 565.50, 566.00, 566.50, 567.00, 567.50, 568.00, 568.50, 569.00, 569.50, 570.00, 570.50, 571.00, 571.50, 572.00, 572.50, 573.00, 573.50, 574.00, 574.50, 575.00, 575.50, 576.00, 576.50, 577.00, 577.50, 578.00, 578.50, 579.00, 579.50, 580.00, 580.50, 581.00, 581.50, 582.00, 582.50, 583.00, 583.50, 584.00, 584.50, 585.00, 585.50, 586.00, 586.50, 587.00, 587.50, 588.00, 588.50, 589.00, 589.50, 590.00, 590.50, 591.00, 591.50, 592.00, 592.50, 593.00, 593.50, 594.00, 594.50, 595.00, 595.50, 596.00, 596.50, 597.00, 597.50, 598.00, 598.50, 599.00, 599.50, 600.00, 600.50, 601.00, 601.50, 602.00, 602.50, 603.00, 603.50, 604.00, 604.50, 605.00, 605.50, 606.00, 606.50, 607.00, 607.50, 608.00, 608.50, 609.00, 609.50, 610.00, 610.50, 611.00, 611.50, 612.00, 612.50, 613.00, 613.50, 614.00, 614.50, 615.00, 615.50, 616.00, 616.50, 617.00, 617.50, 618.00, 618.50, 619.00, 619.50, 620.00, 620.50, 621.00, 621.50, 622.00, 622.50, 623.00, 623.50, 624.00, 624.50, 625.00, 625.50, 626.00, 626.50, 627.00, 627.50, 628.00, 628.50, 629.00, 629.50, 630.00, 630.50, 631.00, 631.50, 632.00, 632.50, 633.00, 633.50, 634.00, 634.50, 635.00, 635.50, 636.00, 636.50, 637.00, 637.50, 638.00, 638.50, 639.00, 639.50, 640.00, 640.50, 641.00, 641.50, 642.00, 642.50, 643.00, 643.50, 644.00, 644.50, 645.00, 645.50, 646.00, 646.50, 647.00, 647.50, 648.00, 648.50, 649.00, 649.50, 650.00, 650.50, 651.00, 651.50, 652.00, 652.50, 653.00, 653.50, 654.00, 654.50, 655.00, 655.50, 656.00, 656.50, 657.00, 657.50, 658.00, 658.50, 659.00, 659.50, 660.00, 660.50,

Danksagung.
Für die beim Heimgang unserer lieben Mutter
Frau Hanny Samson
in so überaus reichem Maße erwiesene Teilnahme
sagen wir unseren herzlichsten Dank.
Max Samson u. Frau Bertel Samson
Mannheim, September 1924. 7150

Offene Stellen
Generalvertreter oder Reisende
von seit 30 Jahren besteh. Zigarettenfabrik gesucht. Bedingung: bei einschlägiger Kundschaft gut eingeführt, kautions- oder bürgschaftsfähig. Offerten unt. M. N. D. 8138 an Ala-Hausenstein & Vogler, München. Es 192

Wir suchen 30 Reisende!
Redegewandte Herren bei gutem Verdienst für den Platz Mannheim. Vorstellen Donnerstag von 6-8 Uhr und Mittwoch von 11-12 Uhr. *514
Restaurant Groß-Hirsch, 81, 115, Nebenstr.

Tücht. Reisende
die schon einige Zeit mit Erfolg gereist haben, gegen hohe Provision für Baden, Hessen, Pfalz u. a. d. L. *502
E. Rupp, Frankfurt a. M., Frontenrath 93.
Eigen. Verlag in Rupp. Mütter, Buchverlag, der Wilmers, Zettels, Original-Red., Baden.

Tüchtig. Kaufmann
in Gelegenheitsarbeiten, ist mit eigenem Kapital bei gut einträglicher Expeditionen zu betätigen.
Angebote unt. R. H. 28 a. b. Geschäftsstelle. *534

Reisende
für Artikel der Haushaltungsbranche gegen hohe Provision gesucht.
Angebote unt. O. Z. 20 an die Geschäftsstelle.

Großhandlung sucht
Lehrling
mit guter Schulbildung zum sofortigen Eintritt. Angebote unt. R. X. 43 a. b. Geschäftsstelle. *571

Stellen-Gesuche
Kontoristin *328
mit 5jähriger prakt. Tätigkeit (zuletzt im Dental-Fach) 1 Jahr Haushalt i. d. Schweiz, sucht Stellung als Empfangsdame bei Zahnarzt. Schriftliche, sowie Hausarbeiten würden übernommen. Geil. Angebote unter N. A. 21 an die Geschäftsstelle ds. Blattes

Bankbeamter
25 J. alt, übernimmt tagtäglich für einige Stunden die Bucharbeit.
Theodor Schmitt, Magdalenstr. 27.
Geil. Anzeiger sucht Stelle als
Verkäuferin
kleiner weicher Brauche. Angebote unt. P. Y. 94 a. b. Geschäftsstelle. 84288

Wirtschafterin
Freiwill. im Haush. firm. sucht bei best. Alt. Herrn Stellung. Angebote unt. R. Q. 36 a. b. Geschäftsstelle Nr. 21. *547

Jüngeres Fräulein
beruht in Stenographie und Maschinenschreiben sucht per sofort od. spät. passende Stellung. Angebote unt. Q. L. 6 a. b. Geschäftsstelle. *476

Mädchen
aus gut. Familie Stelle in besser. Haus. *482
W. Schöb.
Geil. Anzeiger, 29.
Pünktl. ehrl. Frau
möchte die Verwaltung u. Buchführung übernehmen. Angebote unt. S. A. 46 a. b. Geschäftsstelle. *577

Reisender
nur über. ferried. Herr für den Vertrieb von span. Wein, Probier, ge. sucht. Kauf, Angeb. u. Bedenst. u. Zeugnisbüchern unter R. P. 35 a. b. Geschäftsstelle. *546

Durchaus perfekte Zigarrenmacherinnen und Sortiererinnen
gesucht. *581
Ludwig a. Schell, Speyerstr. 13.
Schneiderin
sucht per sofort
Arbeiterin.
Adresse zu erf. in der Geschäftsstelle. *522

Stenotypistin
flotte Maschinenschreib. gutem Wille, zum sofortigen Eintritt gesucht. Angebote unt. S. D. 49 a. b. Geschäftsstelle. *580

Junges Mädchen
Ingeblüht für Hausarbeit gesucht. *494
Q. Z. 29, Mannheim.
Alleinmädchen
mit guten Zeugnis, für H. Haushalt (2 Personen) gesucht. Rabler, Friedrichstr. 14 V. *573

1 oder 2 leere Räume
mit sep. Eingang, mögliche Oberkammer für ger. Zwecke, mieten gesucht. Sucher unter Q. O. 9 an die Geschäftsstelle. *459

Küche und Zimmer
mit ab. ohne Möbel sol. zu mieten gesucht. *525
N. 4, 23, part.
Junges ruhiges und solides Ehepaar sucht per sofort *523

1 od. 2 Zimmer
möbliert, mit Küchenbenutzung, Zentrum der Stadt bevorzugt. Angebote unt. R. C. 23 an die Geschäftsstelle d. Bl. *525

Wohnungs-Tausch!
Geboten: Schöne ex. 4 Zimmer-Wohnung gegen 2 Zimmer-Wohnung Schöne, Stadt, Lindenhof, Redarm. *533
Näh.: Kleine Backst. Straße 5, partier. 7132

Tausche
mod. 3 Zim.-Wohnung mit reichl. Zubehör, Gas u. elektr. Licht, gegen gleiche oder größere in guter Lage od. Remise. Zu erf. in der Lindenstraße 18, *517 part. rechts.

Damenrad
u. wenig geb. verfehl. Nähmaschine verkauft. Hof, Deuan, Gebelstr. 13. Dinstags part. *514
Grammophon
u. Platten einzeln billig zu verkaufen. *500
F. 4, 15, part.

Kauf-Gesuche.
Suche für Verwandten aus Norddeutschland in Mannheim oder Verort mit 3-5 Zimmer oder besserem. *509

Einfamilienhaus
mit 3-5 Zimmer oder besserem. *509
Etagenhaus
mit besch. abnahmehier 3 bis 6 Zimmerwohnung bei O. M. 15000- bis 2000 Anzahl zu kaufen. L. Hanshof, Kaufmann, Mannheim, Egelstraße 4

Miet-Gesuche.
Fräulein sucht möbl. Zimmer im Zentrum der Stadt. Angebote unt. Q. S. 13 a. b. Geschäftsstelle. *498
Beruht. Dame bei einem hiesigen angelegenen Hause in Stellung sucht. 1423

gut möbliertes Zimmer
Geil. Angebote unter S. L. 142 an die Geschäftsstelle dieses Blattes.
Wohnungstausch.
Geboten: 4 Zimmer u. Küche in R. H. ab. schöne 3 Zimmer-Wohnung Mannheim-Lindenhof. *512
Gesucht: 4-5 Zimmer mit Zubehör in Remise, od. Friedberg. Näheres durch Schöps, Mannheim, L. 10, 6.

leeres Zimmer
in gutem Hause, Angeb. unter Q. X. 18 an die Geschäftsstelle. *530
Fräulein sucht
1 oder 2 leere Räume
Mk. 36.- 48.- 59.-
Mk. 68.- 79.-
bis 125.-

3-4 Zimmer-Wohnung
in guter Lage gesucht. Baukostenzuschuss kann gewährt werden. Angebote unter R. K. 30 an die Geschäftsstelle ds. Blattes. *540

5-Zimmer-Wohnung
in Mannheim gesucht. Im Austausch wird geboten: 4-Zimmerwohnung mit Bad in Redarmgebiet an der Hauptstraße mit oder ohne 300 qm Flies, Obst- und Zuggarten. Gut ist das ganze Dreifamilienhaus zu verkaufen. Ideale Gelegenheit für Rentner, pensionierte Beamte u. die sich aufs Land zurückziehen wollen. 7132
Angebote unter S. M. 143 an die Geschäftsstelle

1 Zimmer
mit separatem Eingang zu verübergeben. Tagesaufenthalt gesucht. Geil. Angebote unter R. F. 29 a. b. Geschäftsstelle bis. 21. *530

2 Zimmer
mit separatem Eingang zu verübergeben. Tagesaufenthalt gesucht. Geil. Angebote unter R. F. 29 a. b. Geschäftsstelle bis. 21. *530

1 Zimmer
mit separatem Eingang zu verübergeben. Tagesaufenthalt gesucht. Geil. Angebote unter R. F. 29 a. b. Geschäftsstelle bis. 21. *530

Neue Schuhpflege!
Wenn Sie auf elegantes Aussehen Ihrer Schuhe Wert legen, so dürfen Sie nicht Unmengen farbiger, harziger, unangenehm riechender Schuhcreme auftragen. In wenigen Tagen ist das empfindliche Leder unansehnlich und wird brüchig und hart. Benutzen Sie deshalb die farblose überfettete wohlriechende **Edelcreme Tuberan.**
Sie gibt schon in kleinen Mengen einen samtweichen Glanz, verharzt nie und ist im Gebrauch in der Tube für Haushalt und Reise höchst sauber, sparsam und praktisch. Alle unansehnliche Schuhe werden wie neu. Für feines Schuhwerk unentbehrlich.
Preis für die Tube 30 Pf.
In allen einschlägigen Geschäften erhältlich
Vertretung: Peter Glöck. Kaufh., Mannheim, Gelferting 34. 62181

Ulster, Raglans u. Saletots für den Herbst
aus Homespune, Cheviots, Covercoats, Gabardine und Wippkords.
Mark 39.- 49.- bis 110.-
für den Winter
aus Flausch, Ratinee, Eskimos und anderen Ulsterstoffen mit Abseite.
Mark 45.- 56.- bis 145.-
Sacco-Anzüge in reichhaltiger Auswahl
aus Homespune, Cheviots, Kämmgarn, Wippkords und Gabardine in bekannt guter Ausführung und Qualität.

Geb. Manes
Das führende Haus für Herren- und Knabenkleidung
3 1/2, 12 Mannheim 3 1/2, 12

Vermietungen
Möbliertes Zimmer
sofort zu vermieten. *581
N. 4, 6, 1 Tr.
1 sehr gut möbliertes Zimmer
Rübe Friedbergstraße b. 1. Okt. zu vermieten. Abgabe in der Geschäftsstelle bis. 21. *490
Gut möbl. Zimmer
evtl. m. Verh. an Herrn zu vermieten. *519
F. 7, 11, 2 Tr. links.
Gut möbl. Zimmer
mit od. ohne Möbel zu vermieten. Angeb. unt. R. B. 23 a. b. Geschäftsstelle bis. 21. 84207

Rahma MARGARINE buttergleich

Die beste Sparhilfe im Haushalt
In Jeder Verwendungsart wie beste Butter.
immer frisch. Ueberall erhältlich.
Preis pro %, Pfund nur 50 Pf.

Man verlange beim Einkauf von „Rahma buttergleich“ gratis die Kinderzeitung „Der kleine Coco“.
Herren- und Damen-Stoffe für Herbst u. Winter
in großer Auswahl finden Sie im *552
Etagengeschäft Leopold Bergmann
R. 3, 2b, gegenüber der Konkordienkirche.

Transporte mit Lastauto
sowie Angabe billig. Wegler, U. 3, 13, 84197 Tel. 370.
Umzug
u. Latierarbeiten. Angebote in Preis unt. Q. F. 15 a. b. Geschäftsstelle bis. 21. *506
Wer gibt für eingerüstetes Etagengeschäft
Textilwaren
in Kommission? Angeb. unter Q. R. 12 an die Geschäftsstelle. *491
Menos Cigaretten Wiesbaden.

Gutes Zimmer
ab 1. Okt. für Herrn od. Dame zu vermieten. Separ. Eingang. 84281
Sandhofstr. 17, 2. St.
2 gut möbl. Zimmer
mit Bad (neues Haus, Neuheim) mit elektr. Licht an best. Herrn od. Dame zu vermieten. *584
R. a. p. p. Sedanheimer-Landstraße 3, 2. St.
Möbl. Zimmer
bei ruhiger Familie zu vermieten. 84284
U. 3, 16, 1 Tr. rechts.
Möbliertes Zimmer
zu vermieten. *576
Fellenstr. 52, 2. St.

Vermischtes.
Damenputz
Neuanfertigung und Modernisieren feiner Damenschuhe
Marie Adam Beethovenstraße 12 part. (gegen Löcher)
Blumenkohl
wird zu billigsten Preisen an Wieder-Verkäufer und Verbraucher auf dem Schwetzingen Vorstadt-Markt abgegeben. *0558